

VKD-Kurier

Nr. 2
Juli 2009
12. Jahrgang

Inhalt

In eigener Sache

- Dana Quarg und Klaus Ziegler
starten als erstes VKD-
Team(chen) beim Firmenlauf
für einen guten Zweck durch
Hamburgs neuen Stadtteil 4
- Wir begrüßen unsere
neuen Mitglieder 5
- PR-Zwischenbericht 6
- Liebe Kollegen 7
- Neuer Konferenz-
dolmetscher-
Stammtisch in Essen 10
- VKD-Slogan & T-Shirts 11

Artikel

- Tipps für Dolmetsch-
Mamis und solche, die
es werden (wollen) 12
- Als Dolmetscher(in) ständig
im Einsatz - Wie kriege ich
alles unter einen Hut? 16
- Erkenntnisse aus dem VKD-
Praxisseminar „Urheber-
recht für Dolmetscher“ 17
- Wir wissen, dass wir viel
wissen! 19

- Artikel 21
- Presseclips 21
- Ausstellungen & Messen 25
- Literatur & Internet 29
- Steuern & Finanzen 31
- Vermischtes 39
- Veranstaltungen 40
- Impressum 42

Earobics - die Muckibude für die Ohren

Was tun für gutes lebenslanges Hören?

Einfach ideal, wenn am Kölner Stammtisch für Konferenzdolmetscher „Vernetzung und Unterhaltung“ in bewährter Manier mit einem spannenden Thema verknüpft werden.

So lautete das Thema im stillen April „Hörtraining für Dolmetscher“, und die Referentin Claudia Krüger, die bereits in der Vergangenheit Einblicke in Techniken zum Abbau von Stress gegeben hatte, empfing rund zwei Dutzend Dolmetscher in ihren zentral gelegenen, freundlich eingerichteten Praxisräumen, bevor es dann später ins quirlige Café Stanton vis-à-vis ging.



Claudia Krüger, Konferenzdolmetscherin für Polnisch, hat sich als Therapeutin für Hör- und Stimmtraining nach der Lehre des französischen HNO-Arztes Dr. Alfred Tomatis im Sommer 2008 ein zweites Standbein aufgebaut.

Doch schön der Reihe nach - was haben wir an diesem Abend dank eleganter Präsentation und gedul-

dig moderierter Frage-Antwort-Runde gelernt?

Unser Sinnesorgan Ohr erfüllt drei Funktionen: es sorgt für Gleichgewicht und Orientierung im Raum, für Kommunikation sowie für Dynamisierung des Gehirns durch hohe Frequenzen.

Bei einer Schädigung kann es auf diesen Gebieten zu Beeinträchtigungen kommen. So hat man vielleicht Mühe beim Treppengehen, kann nicht richtig zuhören, meidet bestimmte Situationen, hat eine unangenehme Stimme, wird träge, vergesslich, kurz: lustloser. Zu einem gewissen Grad ist eine Verschlechterung des Gehörs geradezu alterstypisch, aber wir können uns auch schon in frühen Jahren mit Lärm oder falschen Kopfhörern derart geschadet haben, dass die verschiedenen Muskeln ihre Spannung verloren haben bzw. dauerhaft angespannt sind und nicht mehr reagieren können.

Hier kann die „Muckibude“ für Ohren helfen, die allerdings eher an die Chill-Lounge eines Sanatoriums erinnert. Tatsächlich muss man nichts anderes tun, als in einem Sessel zu liegen und Mozart oder Gregorianischen Gesängen in einer speziell gefilterten Mischung zu lauschen, die dafür sorgt, dass sich die Muskulatur im Ohr wieder normalisiert.

Während der anfänglich passiven Behandlung sind Schlafen, Stricken und Puzzeln gestattet, nur Lesen und Schreiben nicht, weil kontraproduktiv.

Raus aus der Chill-Lounge und hinein in die Aktivität heißt es erst, wenn auch die Stimme miteinbezogen wird.

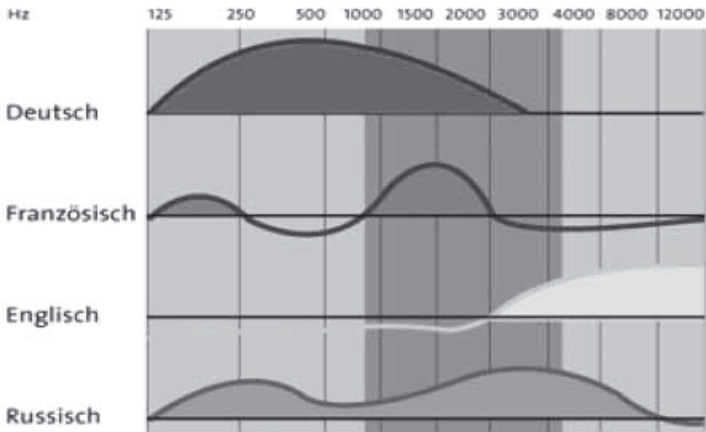
Für unsere berufliche Praxis konnten wir leicht umsetzbare Tipps mit nach Hause nehmen:

- Am Dolmetschpult Bässe runter- und Höhen hochregeln.
- Keine In-Ohr-Kopfhörer tragen, sondern vielmehr Kopfhörer mit Muscheln, so dass auch über die außen liegende „Knochenleitung“ empfangen werden kann.
- Wer nur ein Ohr bedecken möchte, sollte auf jeden Fall sein rechtes Ohr, das „Schokoladenohr“ wählen, weil hierüber Inhalte und Gefühle am besten aufgenommen werden. Dieses Thema der Links- und Rechtsohrigkeit war überhaupt sehr spannend und wurde anhand von Beispielen aus dem Schulalltag veranschaulicht.
- Und wenn man sich „energetisieren“ möchte, sollte dies mit dem Klang von Frauenstimmen geschehen; mit „Männerstimmen“ können wir hier nichts anfangen.
- Auch mit vergnügtem Summen auf dem Weg zu einem Einsatz kann man sich selbst beleben und auf den Tag einschwingen.

Sehr aufschlussreich war der Hinweis zu den unterschiedlichen Frequenzbereichen, auf denen die deutsche, englische oder auch französische Sprache liegt. Durch die jeweilig passende Klangberieselung und damit Muskelstimulierung lässt sich das Erlernen einer

LIFELONG LISTENING

Darstellung der Frequenzbereiche einiger Sprachen



Fremdsprache laut Meinung der Experten befördern. Denn nur wer eine Sprache in Melodie, Rhythmus und Klang richtig hört, kann sie auch gut sprechen.

Fazit: Wenn sich aus dem Erstgespräch mit Hörtest und Erstellung von zwei Kurven - eine für die Luftschalleitung sowie eine für die Knochenschalleitung - die Notwendigkeit einer Behandlung ergibt, so kommt einem diese nicht nur privat, sondern auch beruflich zugute. Prävention für gutes lebenslanges Hören und für aktive Teilhabe am Leben.

Die Kosten werden zwar von keiner Krankenversicherung übernommen,

lassen sich aber unter der Rubrik Fortbildung absetzen. Die Behandlung erstreckt sich in der Regel über 3 Blöcke à 10 Tage à 2 Stunden im Abstand von mehreren Monaten.

Und im Anschluss daran sind Senden und Empfangen idealerweise im „EinKlang“, weil die „audio-vokale Schleife“ wieder richtig arbeiten kann. Lebenslanges Lernen für lebenslanges Hören.

Weitere Informationen unter:
www.Ein-Klang-Raum.de

Autorin: Britta Klapproth, Köln

IN EIGENER SACHE

Dana Quarg und Klaus Ziegler starten als erstes VKD-Team(chen) beim Firmenlauf für einen guten Zweck durch Hamburgs neuen Stadtteil

Diese einfache Idee hat sich an der Elbe innerhalb der kurzen Zeit zur größten Laufveranstaltung in Norddeutschland entwickelt.

Beim HSH Nordbank Run in der Hafencity wird in Teams mit mindestens zehn Teilnehmern gelaufen. Die Laufstrecke ist 4 km lang und verläuft

jedes Jahr anders. Der erste Lauf fand 2002 unter dem Namen Hafencity Run mit 930 Teilnehmern statt.

Für jeden Teilnehmer fließen 6 Euro in die Spendenkasse der Initiative „Kinder helfen Kindern“ des Hamburger Abendblattes. Mit den Geldern wird Kindern und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien

die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht.

In diesem Jahr hatten sich über 20.000 Teilnehmer für den Firmenlauf am 13.06.2009 angemeldet, so dass die Initiative daher mit einem sechsstelligen Betrag unterstützt werden kann!

Da wir bei diesem ersten Versuch der gemeinsamen Teilnahme als VKD-Team lediglich zu zweit an den Start gehen konnten, für einen eigenen Teamstart jedoch mindestens zehn Teilnehmer benötigt werden, haben wir uns dem Team „Hamburger Abend-



blatt / Karstadt sports“ angeschlossen, das aus allen interessierten Alleinstärtern gebildet wurde und als letztes Team am frühen Abend an den Start ging. Die Stimmung war wunderbar, und das Wetter zeigte sich auch in den Abendstunden von der sonnigen Seite. Eine leichte Windbrise begleitete uns bis ins Ziel, und trotz des recht flotten Tempos blieb noch genügend Zeit und Muße, um die unaufhaltsame Bauentwicklung in der Hafencity hautnah zu beobachten. Anbei einige Impressionen

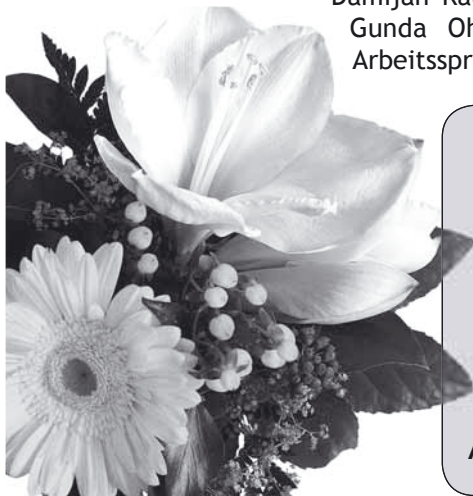
vom Lauf, die wir mit den Privatkameras festgehalten haben.

Es war ein schöner Tag, der in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Neben dem eigentlichen Lauf blieb auch noch viel Zeit für einen regen Austausch über den Beruf und die Tätigkeiten unseres Verbandes. Im kommenden Jahr hoffen wir, mit einer stärkeren Präsenz an den Start gehen und ein eigenes Team stellen zu können!

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Endgültige Aufnahme zum 01.07.2009

Thomas Gehrlein (KD), Gyda Thurow (KD), Dirk Adlung (KDA), Stefania D´Amico (KDA), Martina Englert (KDA), Dorothea Ernst (KDA), Sabine Flacker (KDA), Simone Hermann (KDA), Pjotr Kaczmarek (KDA), Sarah Klung (KDA), Nathalie Kunkel (KDA), Elena Möbus (KDA), Constanze Neumann (KDA), Alda Quagliata (KDA), Sarah Reuter (KDA), Francesca Ruffo (KDA), Julia Scharping (KDA), Katrin Schwalenberg (KDA), Athanasios Tsifis (KDA), Carola Dinklage-Görsdorf (KDA-KD), Damijan Kaufman (KDA-KD), Monika Mayr (KDA-KD), Gunda Ohlrogge (KDA-KD), Marc Höhnle (neue Arbeitssprache).



Wir begrüßen unsere neuen Kurier-Mitarbeiterinnen

Uta Friederich: Vorauswahl von interessanten Presseclips, Artikeln und Links

Lisa Brüderlin: Korrekturlesen

Anne-Kristin Krämer: Korrekturlesen

PR-Zwischenbericht

Das neue PR-Referat, bestehend aus Andrea Wilming und Aleksandra Kwasnik, hat seit der letzten JMV unter tatkräftiger Unterstützung und Mitarbeit von zahlreichen Mitgliedern einige Projekte betreut und realisiert, von denen wir gerne eine Auswahl vorstellen möchten:

1. GONG-Magazin vom 21. Februar 2009: Ein kurzes Statement für die PRO & CONTRA-Kolumne des Magazins zum Thema „Soll die Oscar-Verleihung verdolmetscht werden?“.
2. Aktualisierung der Pressemappe, die in der Rubrik „Presse“ der VKD-Webseite heruntergeladen werden kann.
3. Fernseh-Interview im RTL 2-Kindermagazin Pokito TV am 11. März 2009. Ankündigung des Auftritts mit einer Pressemitteilung.
4. Radio-Interview auf WDR 2 zum Thema „Wurde Topolánek falsch übersetzt?“ am 27. März 2009. Link: www.wdr.de/radio/wdr2/westzeit/511815.phtml
5. Betreuung des Beitrags „Immer im Wortfluss: der Simultandolmetscher“ für die Website des Goethe-Instituts. Link: www.goethe.de/ges/spa/thm/pan/de4380076.htm
6. Umfangreiche Aktualisierung und Ergänzung der BDÜ-Broschüre „Erfolgreich selbstständig als Dolmetscher und Übersetzer“ um KD-relevante Inhalte. Die aktualisierte

Broschüre wird voraussichtlich im Herbst 2009 erscheinen.

7. Organisation der Teilnahme an den Firmenläufen sowie Design eines passenden T-Shirts.
8. Interview anlässlich der Wahlen zum Europäischen Parlament für das Ressort „Job & Karriere“ der SZ-Online. Link: www.sueddeutsche.de/jobkarriere/448/470992/text/

Weitere Informationen zu ausgewählten Projekten können in der Rubrik „Presse“ der VKD-Webseite abgerufen werden.

Wir möchten allen Kolleginnen und Kollegen, die uns als Interviewpartner und/oder als Ideengeber unterstützt haben, an dieser Stelle ganz herzlich danken!

Ein kleiner Hinweis zum Schluss: Ein Presse- oder Fernsehinterview bedarf sorgfältiger Vorbereitung. Wir haben deshalb einen Medienleitfaden zusammengestellt, der wichtige Tipps und Anregungen zur Vorbereitung eines solchen Einsatzes enthält. Der Leitfaden ist im internen Bereich unserer Webseite in der Rubrik „Informationen und Service“ abrufbar.

Wir wünschen allen KollegInnen einen tollen Sommer!

*Andrea Wilming und
Aleksandra Kwasnik*

Liebe Kollegen,

viele, wenn nicht alle, haben sicherlich in den letzten Tagen von einem „Dolmetscherfehler“ bei der EU gehört. In der PR-AG haben wir uns bemüht, relevante Sachinformationen zusammenzustellen, die für eine Meinungsbildung eventuell hilfreich sein könnten.

WICHTIG: Diese Zusammenstellung ist ausschließlich zur Information der VKD-Mitglieder gedacht und soll NICHT gestreut werden. Es geht uns nicht darum, Stellung zu den betreffenden Vorkommnissen zu nehmen, denn dies obliegt alleine dem entsprechenden Sprachendienst (der das ja schon getan hat), sondern unseren Mitgliedern Hintergrundinformationen zur Verfügung zu stellen, anhand derer sie sich selbst ein Bild machen können.

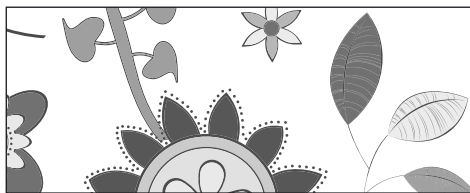
Hintergrund: Am 25.03. hielt der amtierende EU-Ratspräsident Mirek Topolánek, der am Vortag in Tschechien durch ein Misstrauensvotum seines Amtes als Premierminister enthoben worden war, den Bericht zum Europäischen Rat. In der Aussprache zur Rede wurde er von dem deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Martin Schulz wegen seiner Rede angegriffen. Insbesondere störte sich dieser an der Verwendung von „der Weg in die Hölle“ als Äußerung über die aktuelle amerikanische Wirtschaftspolitik. In den Medien las man dann zudem,

dass der Dolmetscher an einer Stelle ebenfalls „bondy“ (Bonds/Staatsanleihen) mit „bomby“ (Bomben/Waffen) verwechselt und damit gedolmetscht habe, die USA wollten ihren Liquiditätsbedarf durch Waffenverkäufe finanzieren.

Von tschechischer Seite folgte bald ein Dementi - der tschechische Ausdruck „cesta do pekla“ bedeute zwar wörtlich „Weg in die Hölle“, sei aber im Sprachgebrauch lange nicht so stark zu interpretieren, sondern bedeute eher: „nicht der richtige Weg“. Der entsprechende Vorfall wurde von den EU-Sprachdiensten umgehend eingeräumt und richtiggestellt.

Gleich vorweg: Beide Äußerungen treffen für die deutsche Verdolmetschung so NICHT zu!

Man kann sich die Rede in den verschiedenen Sprachen hier anhören: www.europarl.europa.eu/wps-europarl-internet/faces/vod/player.jsp - auf Last Plenary Sitting gehen, den 25. März 2009 wählen, dann unter Subjects (rechts unten): Conclusions of the European Council (19-20 March 2009) (debate) 25-03-2009 wählen. Herr Topolánek ist gleich der erste Redner; die betreffenden Äußerungen fallen um 9:17-9:19 Uhr. Die einzelnen Sprachen kann man unter dem Bild wählen.



Mirek Topolánek spricht leider nicht direkt ins Mikrofon (er steht; bei einem Tischmikrofon eher ungünstig). Interessant zum politischen Hintergrund: Er fährt mehrere Seitenhiebe gegen die Sozialdemokraten Tschechiens und auch die sozialistische Fraktion im EU-Parlament.

Englische Verdolmetschung:

Die Kollegen arbeiten in der Kabine zusammen. Mehrfach hat man den Eindruck, dass durch Notizen oder auch Gespräche mit Pausentaste ein Austausch stattfindet. In der englischen Verdolmetschung fällt de facto die Äußerung „a way to hell“ - zwei, drei Sätze später, an einer ähnlichen Stelle dann noch „not the right path“. In der Passage mit den „arms“ (09:18:28) hat man den Eindruck, dass der Dolmetscher sich vom Mikro wegdreht, dann das „arms“ dolmetscht, dann hört man Stift auf Papier, er dreht sich nochmals weg und korrigiert sich. D.h. es klingt in etwa so: „...the US will need liquidity in order to finance their measures... They will finance it through the sale of their arms which will undermine the stability of the global financial markets“ //Mikro aus, Pause, Mikro wieder an, Fortsetzung: // “They will finance it through the sale of bonds...“).

Bemerkenswert ist in jedem Fall: Der Dolmetscher hat sich korrigiert, hat nur das „Waffen“ nicht wörtlich zurückgenommen, d.h. nicht gesagt: „Habe mich geirrt, war nicht...“ (ist aber für Deutsch gar nicht relevant, wie man unten sehen wird).

Informationen zu weiteren Verdolmetschungen:

In der deutschen Verdolmetschung (klingt aus vielfältigen Gründen nicht wie ein Relais aus dem Englischen) wird „cesta do pekla“ mit „Weg ins Verderben“ verdolmetscht. Auch hört man hier direkt „Schuldverschreibungen“ - von Waffen ist nicht die Rede! Sprich: Martin Schulz muss eine andere Sprache - evtl. Englisch - gehört haben.

In der französischen Verdolmetschung (bei der man über den Kopfhörer den Eindruck hat, dass sie das Englische abnimmt), findet sich keine „Hölle“. Die entsprechende Verdolmetschung lautet: „je ne crois pas que cela soit la solution“. Dagegen sind die „Waffen“ hier dann tatsächlich gegeben, wie im Englischen gefolgt von den „Schuldverschreibungen“.

In der spanischen Verdolmetschung hört man: „esto no es el camino“ (das ist nicht der richtige Weg). Von Waffen ist nicht die Rede, sondern von „bonos americanos“ (Schuldverschreibungen, für die sich immer Käufer finden - die Passage ist hier sehr ähnlich wie die deutsche).

In der polnischen Verdolmetschung wird die Formulierung „der Weg zur Hölle“ wörtlich übernommen. Das Wort „Waffen“ kommt dagegen an keiner Stelle vor, es ist nur von den „Obligationen“ (= Schuldverschreibungen) die Rede.

Die Situation beim Dolmetschen kennen wir alle, weshalb sich auch Spekulationen über die Gründe des Verhörens (bondy/bomby) und die wörtliche Übertragung von „way to hell“ erübrigen. Die Möglichkeiten sind zu vielfältig, und als Außenstehende können wir es einfach nicht wissen.

Radio-Interview mit VKD-Mitglied

Direkt am 25.03. ging bei unserer PR-/ Presse-Referentin Aleksandra Kwasnik eine Interview-Anfrage des WDR zu dem besagten Thema ein. Das Interview, das Jacqueline Senns am 26.03. für uns geführt hat, finden Sie unter: www.vkd.bdue.de / Presse / zweiter Eintrag von oben

Dieses Vorkommnis fand starke Beachtung in der Öffentlichkeit, weil der sozialdemokratische Abgeordnete Martin Schulz den amtierenden Ratspräsidenten in seinem Redebeitrag während der Aussprache zum Bericht stark kritisiert und auch mit „Weg in die Hölle“ zitiert hat - was ja in der deutschen Verdolmetschung so gar nicht vorkam (siehe oben). Man könnte sich nun mehrere Fragen stellen:

- Warum hört Martin Schulz nicht Deutsch?
- Warum geistert Martin Schulz auch nach der Korrektur durch Tschechien und den Sprachendienst (vom 25.03.) noch mit „Weg durch die Hölle“ durch die Medien (z.B. Interview bei der SZ am 30.03.)?

Das fällt in das Reich der Politik und ist der politischen Einschätzung jedes/r Einzelnen überlassen - und ist für uns ein weiterer Grund, diese Nachricht nicht zu streuen.

Herzliche Grüße

Angelika Eberhardt
Für die PR-AG des VKD

KURZINFO AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Liebe KollegInnen,
nur für den Fall, dass Sie demnächst ihre Mitgliedsnummer (Login für meinBDÜ oder für die vergünstigte Anmeldung zum BDÜ Kongress bzw. BDÜ-Fortbildungen) benötigen: Diese findet sich außer in den üblichen Unterlagen auch auf jedem Kurier-Versandetikett (Beispiel s.u.).

BDÜ-VKD, Paul-Lincke-Ufer 1, 10999 Berlin
PVSt. DP A.G. Entgelt bezahlt 15487

Frau
Monika Mustermann
Musterstr. 1
12345 Musterstadt

VK000123



Neuer Konferenzdolmetscher- Stammtisch in Essen

Es ist soweit: Im September findet erstmalig ein Stammtisch für Konferenzdolmetscher im Ruhrgebiet statt. Es sind alle freiberuflichen und festangestellten Dolmetschkolleginnen und -kollegen mit und ohne Verbandszugehörigkeit aus dem Umkreis eingeladen, sich auszutauschen, Kollegen „aus der Nachbarschaft“ kennen zu lernen und ggf. auf lokaler Ebene Netzwerke und Kooperationen zu starten. Die Idee zur Gründung kam uns, als wir feststellten, dass der nächstgelegene Konferenzdolmetscherstammtisch in Köln stattfindet. Für Kollegen aus einigen Teilen des Ruhrgebiets ist das oft zu weit entfernt, und viele möchten ganz

einfach auch wissen, welche Kollegen bei ihnen in der Nähe vertreten sind. Nun möchten wir mit diesem neuen Termin und Ort ein Forum für dolmetscherspezifische Fragen und Themen ergänzen.

Geplant ist das erste Treffen am 21. September 2009 im zentral gelegenen China-Restaurant JADE, Rellinghauser Str. 6, 45128 Essen (gegenüber Evonik und RWE-Turm, direkt in der Nähe des Hbf und der A40) von 19:00 Uhr - 22:00 Uhr. Wir können dort à la carte essen und trinken.

Thema an diesem Abend soll sein: Erstes Kennenlernen und wie kann ich Kooperationen in meiner Region entwickeln?

Folgetermine sind für den jeweils dritten Montag in jedem ungeraden Monat geplant. Wir freuen uns, wenn wir Kollegen und Kolleginnen als Referenten und Referentinnen für kurze Fachvorträge von 10-15 Minuten am Anfang eines jeden Treffens gewinnen können, um neben dem persönlichen Austausch und Networking die Abende informativ zu gestalten.

Zur Aufnahme in den Einladungsverteiler genügt es, eine E-Mail zu senden an:

KD-Stammtisch-Ruhr@yahoooroups.de.
So können wir auch abschätzen, wie

Die nächsten Termine:

**21.09.09, 16.11.09,
18.01.10**

Mögliche zukünftige Themen:

- Notizentechnik und Konseku-tivdolmetschen
- Professionelles Auftreten
- Versicherungen
- Honorarpolitik
- Urheberrecht für Dolmetscher
- Stimm- und Sprechtraining

Weitere Anregungen willkommen und erwünscht!

viele Kolleginnen und Kollegen zum ersten Treffen anwesend sein werden und entsprechend einen Tisch reservieren.

Fragen beantworten sehr gern:

Sabine Bellert

bellert@language-works.de

Nadine Dönike

email@nadine-doenike.com

Weitere Informationen über den geplanten Stammtisch sind zu finden unter: <http://de.groups.yahoo.com/group/KD-Stammtisch-Ruhr>.

Diese Yahoo-Group soll dem Austausch zwischen den Treffen und der Mitteilung aktueller Termine dienen. Sie ist verbandsunabhängig und kostenfrei. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail ohne Betreff und Inhalt an: KD-Stammtisch-Ruhr-subscribe@yahoogroups.de

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen und auf unser gemeinsames Treffen am 21. September!

Sabine Bellert und Nadine Dönike

Slogan für den VKD - Sie sind gefragt!

„... und die Welt versteht Sie besser!“® - das ist der Slogan des BDÜ, der zur Zeit noch vom VKD (u. a. auf der Website) genutzt wird. Nun möchte das PR-Referat einen eigenen Slogan für den VKD entwerfen, der in Zukunft auf der Website, dem Briefpapier, dem Kurier, Pressemappen und weiteren verbandsrelevanten Artikeln erscheinen soll. Vielleicht möchten Sie sich an der Suche beteiligen?

Dann senden Sie Ihren Vorschlag zum neuen VKD-Slogan an das PR-Referat des VKD, pr@vkd.bdue.de

Wir sind gespannt auf Ihre Ideen!

VKD-Sport-T-Shirt

- WALK THE TALK = „den Worten Taten folgen lassen“ oder „to act on what you profess to believe in or value“
- 100 % Baumwolle
- Verfügbare Größen: S, M, L, XL, XXL (fällt „normal“ aus)
- Rückseite: siehe Bilder; auf der Vorderseite befindet sich zusätzlich ein kleines VKD-Logo

Preis: 13 Euro zzgl. 2,45 Euro Versandkosten,

GESAMT = 15,45 Euro



Tipps für Dolmetsch-Mamis und solche, die es werden (wollen)

Wenn Kinder in die Familie kommen, ändert sich so ziemlich alles. Egal, ob man mit dem Arbeiten erst mal pausiert oder recht bald wieder „einsteigt“: bei uns Freiberuflerinnen muss der Alltag gut organisiert werden, damit Mama und die Kleinen glücklich sind.

Hier ein paar praktische Tipps aus den Erfahrungen einiger Kolleginnen und meinen eigenen:

Haushalt - Entlastung wo immer es geht

❖ Sich zunächst mal den Rücken frei halten von allem, was nicht Kinder oder Arbeit selbst betrifft: Putzhilfe, Bügelservice, Kinderfrau, die auch im Haushalt hilft, Fenster putzen lassen etc.

❖ Einkaufshilfe oder wahlweise Getränkedienst, Gemüsebox (z.B. vom Bioladen), Bofrost (Bestellungen auch online möglich), Lieferservice von Schlecker usw.

❖ (Gelegentliche) Kochgemeinschaften (mit Nachbarn, Freunden) - gleiches gilt auch für Besorgungen.

❖ Einkäufe möglichst online erledigen. Geschenke z.B. bei Amazon oder playmobil.de. Auch Kindersachen (von Kleidung über Buggy und Schlafsack hin bis zu Spielsachen aller Art) z.B. bei ebay, jako-o und anderen. Selbst

Möbel, Bettwäsche und vieles mehr werden inzwischen im Internet angeboten und günstig verschickt. Ich bestelle alles online und versuche auch sonst das meiste auf diesem Weg zu erledigen. Es spart Sprit, Parkgebühren, Nerven und v.a. das Kostbarste: unsere Zeit, die wir für Familie und Arbeit brauchen. Einfach shoppen, während die Kinder schlafen, abends und am Wochenende...

Betreuung - Flexibel arbeiten und mit gutem Gewissen

❖ In der Anfangszeit: eine Babysitterin, die nicht teuer sein muss, evtl. noch Schülerin ist, und ab und an am Nachmittag für ein paar Stunden kommt, kann schon eine große Entlastung sein. Man kommt mal wieder an seinen Schreibtisch, um die wichtigsten E-Mails zu beantworten, Anrufe zu erledigen, Liegendebliebenes, Umsatzsteuer etc. Das gilt vor allem dann, wenn die Kinder noch sehr klein sind, man keine Großeltern in der Nähe hat und es noch zu früh für Kindergarten o.ä. ist... Man hört das Kind, ist „dabei“ und kann sogar stillen! VORTEIL: da die Kinder das Mädchen schon bald gut kennen (und umgekehrt), ist es später übrigens umso problemloser, es auch abends einzu-

setzen, wenn man mal nicht da ist! Die Kinder freuen sich dann sogar richtig auf „ihre“ Freundin... und man muss nicht lange nach dem passenden Babysitter suchen.

❖ Ansonsten sind Tagesmütter eine sehr gute Sache (bis ca. 2-3 Jahre, max. 3-5 Kinder, familiäres Umfeld). Adressen von zertifizierten Tagesmüttern erhält man über das Jugendamt; manche auch im Internet (aber nicht alle!). Das Amt bezuschusst, je nach zuständigem Kreis, auch die Betreuung (zu $\frac{1}{4}$ (bei Besserverdienenden) bis maximal zur Hälfte der Kosten). Sätze der Tagesmütter: ca. 4 -5 Euro pro Stunde.

❖ Viele Kitas bieten inzwischen auch Plätze für die ganz Kleinen (Unter-Dreijährigen) an und statten sich hierfür immer besser aus. Sollte man sich aber genau anschauen. Es gibt riesige Unterschiede!

❖ Hütende Großeltern, Bekannte o.ä. können z.B. über einen 400-Euro-Job bezahlt werden. Denn die Betreuungskosten sind steuerlich absetzbar - sofern die Bezahlung „offiziell“, d.h. über ein Konto, läuft. Gleiches gilt auch für die Babysitterin!

❖ Das wichtigste in unserem Beruf: Ein ganzes Netzwerk aus „helfenden Engeln“, ob bezahlte oder unbezahlte: Freunde, Nachbarn, Tanten, Onkel, Omas, Putzfrauen, die aushelfen etc., jedenfalls viele Menschen, die das Kind gut kennen und mögen, die auch mal einspringen, wenn die Tagesmutter krank ist oder ein eiliger Job reinkommt...

Büro - Papierlos, Praktisch, Gut

❖ Ein papierloses Büro ist sehr zu empfehlen. An einem freien Schreibtisch kann ein grapschendes Kleinkind einfach nicht so viel anrichten. Und bei einem kurzfristigen Dolmetschereinsatz genügt ein Griff nach dem Laptop und man hat alles dabei (Glossare, Texte, Wörterbücher, Tagesordnung).

❖ Ein kleiner, leichter Rechner mit guter Akkulaufzeit ist nicht nur im Job wunderbar. Man kann ihn auch mal kurz mit ins Kinderzimmer nehmen, wenn eine dringende Mail erwartet wird, oder sich damit auf den Boden setzen, neben Klötzchenberg oder Sandkasten...

❖ Hierfür ist ein mobiler Internetzugang (bei verschiedenen Anbietern für etwa 20 Euro pro Monat bzw. Prepaid nach Nutzungstagen) sehr hilfreich. Er lässt einen fast überall online gehen oder z.B. auf der Autobahnraststätte die wichtigsten Sachen erledigen, um mit freiem Kopf zu Hause anzukommen.

❖ Virtuelle Faxnummern (gmx, web.de, 1und1 u.a.) unterstützen das papierlose Büro: Faxe kommen in Form von Emails an (pdf-Datei), d.h. sofort und überall; und können gleich abgespeichert werden. Einrichten der Faxnummer und Empfangen sind völlig kostenfrei.

❖ Anschrift für den Einsatz inklusive wichtiger Telefonnummern können im Outlook-Kalender notiert werden. Der wird mit dem Handy synchronisiert, so

dass man bestens gewappnet ist und unterwegs keine Zettelchen braucht.

❖ Ebenfalls zwischen Computer und Handy synchronisierbar (bei entsprechendem Gerät, z.B. Palm oder PDA, MDA): Adressbuch mit allen wichtigen Infos und Kontakten, auch von Kollegen (von Sprachkombi bis zur Mailadresse), falls Kunden unterwegs anrufen (so wird eine professionelle „Office“-Ausstrahlung und die Kompetenz am Telefon auch dann noch aufrecht erhalten, wenn man gerade in der Krabbelgruppe sitzt oder Windeln kauft...).

Stillen und Abpumpen - Muttermilch von unterwegs

❖ Eine gute Pumpe (z.B. die Swift (Medela) oder Isis (Avent)) nebst Kühltasche gehören zur Grundausstattung. Damit das Füttern mit abgepumpter Milch auch klappt, am besten schon im Alter von ein paar Wochen, ab und an das Fläschchen (mit Muttermilch oder Tee) geben, um das Kind daran zu gewöhnen. Wenn's drauf ankommt, ist man dann leichter ein paar Stunden entbehrlich.

❖ Ein Tipp: Sich ruhig einmal trauen, beim Kunden um ein abschließbares Zimmer zu bitten. Das ist würdevoller und bequemer (als auf dem Klo), und öfter als man glaubt sind die Leute sehr verständnisvoll und entgegenkommend. Wenn man den Kühlakku vergessen hat, findet sich in der Hotelbar meist ein Plätzchen für die Milch oder ein Beutel Eiswürfel für die Fahrt.

❖ Das Abpumpen dauert eine gute

halbe Stunde. Wenn man sich mit den Kollegen abspricht und ein bisschen länger raus darf, kann man das in einer Simultanschicht schaffen und sich so in der Mittagspause erholen.

❖ Nicht alle Stillkinder jedoch akzeptieren die Flasche: Je nach Job, wenn es diskret genug abläuft und abgesprochen ist, kann auch mal eine Betreuungsperson (Oma, Tante, Partner) zum Einsatzort mitkommen und sich mit Baby irgendwo im Hintergrund/draußen aufhalten. Man trifft sich dann in der Pause zum Stillen. Da es sich ohnehin nur um ein paar Monate handelt (in denen viele sowieso nur wenig arbeiten), kann man den Aufwand vorübergehend betreiben. Das Verständnis bei Kunden, Kollegen und anderen Mitmenschen wächst auf jeden Fall, und oft freuen sich die Leute, unverhofft einen Säugling zu sehen und reagieren positiv und herzlich.

Elterngeld - Eine feine Sache, Selbständige müssen jedoch manches beachten

❖ Der Berechnungsgrundlage für das Elterngeld ist bei Selbständigen der Gewinn aus dem letzten vollständigen Kalenderjahr vor der Geburt. Kommt das Kind im Dezember zur Welt, wird das Jahr vor der Schwangerschaft zu Grunde gelegt. Dies lässt sich nur anders gestalten, d.h. auf die letzten 12 Monate vor der Geburt umrechnen, wenn man eine betriebswirtschaftliche Auswertung vorlegen kann (Steu-

erberater). Da aber aufgrund der Schwangerschaft gerade in den 12 Monaten vor der Geburt (v.a. in den letzten Wochen, die bei Angestellten schon in den gesetzlichen Mutterschutz fallen) die Einnahmen tendenziell eher zurückgehen, ist die kalenderjährliche Variante mitunter sogar vorzuziehen.

❖ Möglichst geringe Ausgaben (und hohe Einnahmen) im Berechnungszeitraum erhöhen das Elterngeld. Trotz höherer Steuern oft die lukrativere Variante!

❖ Einnahmen während der Bezugszeit (und seien es nur Zahlungseingänge aus Rechnungen von vor der Geburt) müssen hinterher erstattet werden. Betriebliche Ausgaben währenddessen können jedoch gegengerechnet werden. Grundsätzlich sollte der Gewinn im Bezugszeitraum möglichst niedrig gehalten werden. Da das Datum des Geldeingangs auf dem Konto gilt, gibt es gewisse Gestaltungsspielräume (z.B. bei der Rechnungsstellung), auf die auch die Finanzämter hinweisen.

Dies ist unser Kenntnisstand von Mai 2009 - allerdings ohne Gewähr. Aktuelle Infos bei den zuständigen Elterngeldstellen. Oder bei unabhängigen Vorträgen (auch Telefonberatungen) zum Thema „Elterngeld und Elternzeit - Gestaltungsmöglichkeiten für die Familie“ (z.B. mit Frauke Greven, Dipl.-Arbeitswissenschaftlerin, 02203 / 99 11 66), u.a. im Kölner Geburtshaus (www.koelner-geburtshaus.de, siehe Termine).

Wellness - Wir selbst sind unser größtes Kapital

❖ Sich möglichst oft Zeit für sich „gönnen“: Den eigenen Körper wieder (gut) fühlen - ein bisschen Bewegung durch Waldspaziergang, Radfahren, Schwimmen, Yoga, ein paar Turn- und Dehnübungen zwischendurch oder Atemübungen (sehr effektiv! U.a. bei Dolmetscheinsätzen, z.B. Pranayama), auch wenn es nur minimal ist: über jede kleine Aufmerksamkeit freut sich der Körper und dankt es.

❖ Entspannung: Meditation, Sauna, Massagen, Natur, was immer einem gut tut... täglich kleine Inseln schaffen. - Alleine 10 Minuten morgens nur für sich in der Stille machen glücklicher und verändern den Tag erheblich.

❖ Hin und wieder mal ohne Kinder, Familie oder Arbeit sein: nur lesen, genießen, nichts tun, ein paar Stunden.... Oder etwas Kreatives: tanzen, Musik machen, schreiben, malen, auf die Wiese legen o.ä.

❖ „Schlafkur“: eine Woche lang jeden Abend um 21 Uhr schlafen gehen. - Das wirkt wahre Wunder!

Diese Tipps und Erfahrungen verschiedener Kolleginnen wurden gesammelt und veröffentlicht von Elke Schenkmann. Sie stehen auch als Download unter www.mein.bdue.de (Konferenz VKD, Download „Kinder und Dolmetschen“) zur Verfügung.

Bei Ergänzungen, weiteren Tipps oder auch Fragen zum Thema, wenden Sie sich gerne an: elke@schenkmann.de
Dipl.-Dolmetscherin
Deutsch, Französisch, Italienisch

Als Dolmetscher(in) ständig im Einsatz - Wie kriege ich alles unter einen Hut?

1. Immer auf dem Sprung

Wenn keine Zeit für stundenlanges Kofferpacken bleibt, kann eine gute Vorbereitung nicht schaden. Bereits fertig zusammengestellte Kombinationen für die Kabine oder Konsekutiveinsätze kann man schnell in die Reisetasche packen. Auch empfiehlt es sich, einen komplett ausgestatteten Kulturbeutel immer griffbereit zu haben - die meisten Kosmetika gibt es bereits für kleines Geld im dm. Und bei vielreisenden Pechvögeln kann ein Notfall-Paket die Rettung bedeuten: Mit Ersatzstrumpfhose, Nähzeug, Pflaster, Zahnbürste, Haarclips für Bad Hair Days und einem Zettel mit den wichtigsten Telefonnummern sind Sie in jeder Situation gewappnet.

Tipp: Handy und Laptop sollten immer geladen sein - am besten trägt man die Ladegeräte stets bei sich!

2. In Kontakt bleiben

Natürlich ist es nicht so leicht, bei vielen Geschäftsreisen den Kontakt zu Freunden und Kollegen aufrecht zu erhalten. Aber die neuen Medien machen es wesentlich unkomplizierter - und meist auch erschwinglich! Mit einem Smartphone und einer Internet-Flatrate fürs Handy kann man von überall ins Netz, und das meist schon für 10 Euro extra im Monat. Neben

E-Mails bieten Internet-Netzwerke wie z. B. Facebook zusätzlich die Möglichkeit, über Neuigkeiten zu bloggen und vielleicht sogar Fotos hochzuladen, die nur für bestimmte Personen zugänglich sind. Mit Instant-Messaging-Diensten wie Skype kann man auch mal zwischendurch ein paar nette Zeilen austauschen. Und wenn der Abschiedschmerz zu groß wird, kann man sich auch per MMS das Foto von den Liebsten zusenden lassen und der Tochter die Gute-Nacht-Geschichte telefonisch vorlesen.

Tipp: Bei Eingabe der Kontaktdaten in Outlook am besten gleich das Geburtsdatum mit eintragen und erinnern lassen - so vergisst man nie mehr den Geburtstag von Kollegen und Kunden!

3. Die Hilfe anderer annehmen

Kaum einer von uns lebt in einer Großfamilie, bei dem die Oma fröhlich singend die Spaghetti mit Tomatensauce auf den Tisch stellt und der Opa mit den Kindern tagsüber angeln geht, während man selbst das Geld nach Hause bringt. Aber es gibt Tagesmütter, Putzhilfen, Einkaufsdienste, Wäsche- und Bügelservices, die auch bei Minifamilien oder Singles einen großen Teil der Hausarbeit übernehmen können. Außerdem kann vieles

übers Internet bestellt werden, so dass Tiefkühlgerichte, Bürobedarf oder auch Mitbringsel zum nächsten Brunch bei der Freundin direkt auf Rechnung nach Hause geliefert werden können.

Tipp: Am besten eine monatliche „Universal-Einkaufsliste“ erstellen und immer wiederkehrende Posten gleich im Megapack oder auf Vorrat kaufen.

4. Definieren Sie Ihre Prioritäten

Legen Sie für sich fest, was für Sie wichtig ist: sei es, einen festen Termin für Sport oder Hobbys einzuplanen,

sich regelmäßig mit Freunden zu treffen oder wichtige Termine in der Familie (Geburtstage, Sportveranstaltungen, Schulaufführungen etc.) einzuhalten. Nur so können Sie Ihre Batterien wieder aufladen.

Tipp: Wer auf Geschäftsreisen keine Zeit fürs Fitnessstudio hat, packt zum Beispiel einfach einen mp3-Player, Laufschuhe, Inlineskates oder eine Yogamatte ins Gepäck! Dann kann man auch noch kurz vor dem Abendessen eine Runde Sport treiben.

Nadine Dönike

Erkenntnisse aus dem VKD-Praxisseminar „Urheberrecht für Dolmetscher“

Am 6. Juni hatte der Weiterbildungsreferent des VKD, Yan-Christoph Pelz, im Kölner Kolping-Hotel Premiere: Dort fand von 11 bis 17 Uhr das erste von ihm organisierte Weiterbildungsseminar statt, bei dem es um das Thema „Urheberrecht für Dolmetscher“ gehen sollte. Referent war Manuel Cebulla. Eingefunden hatten sich zehn Kolleginnen und Kollegen aus einem Gebiet zwischen Hamburg und Mannheim.

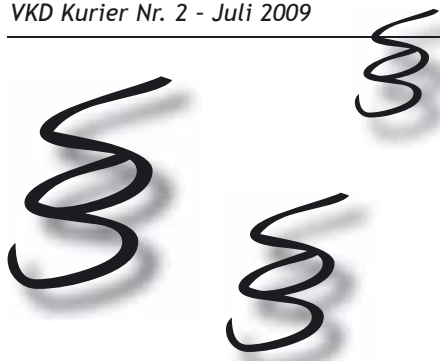
Warum Urheberrecht?

Man mag sich fragen, warum das Urheberrecht überhaupt für Dolmetscher ein Thema von Interesse ist. Ist denn nicht das Dolmetschen wie das Übersetzen eine eher reproduktive Tätig-

keit? Am Ende des Seminars hatten alle Teilnehmer diese Unsicherheit überwunden, denn zweifelsohne handelt es sich bei unserem Tun um einen eigenen kreativen Akt. Das lässt sich zum Beispiel daraus herleiten, dass es keine objektiv „richtige“ Übersetzung oder (Ver-)Dolmetschung gibt. Ist unsere Arbeit aber eine schöpferische Tätigkeit, so ist sie auch nach dem Urheberrecht schützenswert.

Warum Urheberrecht für Dolmetscher?

Das Thema Urheberrecht wird auch in Seminaren des BDÜ für Übersetzer und Dolmetscher zugleich abgehandelt.



Welchen Sinn macht es, dass der VKD eigene Seminare zu dem Thema anbietet? Im Urheberrechtsgesetz ist von Dolmetschern nicht einmal die Rede, wohl aber von Übersetzern. Daher musste der Referent mit einer recht langen Herleitung des Themas beginnen, die wiederum viele Zwischenfragen auslöste, die hauptsächlich das Übersetzen betrafen. Die Seminarteilnehmer, die auf Informationen zum Thema Dolmetschen warteten, wurden teilweise schon etwas ungeduldig, und es zeigte sich, dass bei einem Seminar mit Übersetzern und Dolmetschern die eigentlich interessanten Fragen voraussichtlich am Ende kaum noch zur Sprache gekommen wären. Die Idee, mit dem Referenten das Thema Urheberrecht unter dem Sonderaspekt Urheberrecht für Dolmetscher zu behandeln, war daher ein sehr sinnvolles Angebot des VKD.

So konnte nach der Einführung ins Thema die Analogie zwischen der - unbestritten schützenswerten - Übersetzung als einer Form der Bearbeitung eines Ausgangstextes und dem Dolmetschen als einer - ebenfalls schützens-

werten - Form der Bearbeitung einer Rede aufgezeigt werden. Maßgeblich sind dabei nicht etwa Aspekte wie die Qualität der Bearbeitung oder die Frage, ob der mündliche Ausgangstext schützenswert ist.

Im Allgemeinen haben Dolmetscher auch keine Probleme, wenn das Produkt ihrer Tätigkeit zur einfachen (= einmaligen) Verwendung vorgesehen ist. Schwierig wird es vielmehr, wenn der Auftraggeber das „Translat“ aufnimmt und als Livestream, Download etc. weiterverwenden will. In diesem Bereich, in dem gerade heutzutage eine große Dynamik steckt, liegt die Problematik des Urheberrechts für Dolmetscher.

Viele interessante Aspekte, die auch mit der Vergütung solcher Zusatzleistungen zu tun hatten, kamen zur Sprache. Am Ende appellierte der Referent an den VKD, hier als Verband Position zu beziehen und Druck zu machen, bevor sich gewisse Praktiken einbürgern.

Seinen Ausführungen zufolge wäre es nur konsequent, für aufgezeichnete Dolmetschleistungen in unseren Honorarrechnungen zwei getrennte Blöcke auszuweisen: das Honorar versteuert mit 19% Mehrwertsteuer sowie die Abtretung von genau umrissenen Verwertungsrechten versteuert mit 7% Mehrwertsteuer nach § 12 Abs. 2 Nr. 7 Buchst. c) des Umsatzsteuergesetzes. Es wäre interessant zu wissen, ob es schon Kolleginnen und Kollegen gibt, die so verfahren. Sicher wäre Yan-

Christoph Pelz, der ja auch zusammen mit Nadine Dönike und Ulla von Kunhardt für den VKD-Kurier zuständig ist, aufgeschlossen für Rückmeldungen zu diesem Thema.

Das Praxisseminar hat auf jeden Fall viele interessante Eindrücke zu dem

Thema vermittelt und Anregung zum Nachdenken gegeben über das, was wir tun und als Dienstleistung anbieten. In der Praxis müssen wir aufpassen, dass wir unsere Leistung nicht selber unterbewerten und damit unter Wert zur Verfügung stellen.

Barbara Kochhan

Wir wissen, dass wir viel wissen!

(Rom, 31.01./01.02.09) „Training the Trainers“-Seminar der aiic mit Miriam Shlesinger motiviert und inspiriert

Eine willkommene Abwechslung im nasskalten deutschen Januar - der Veranstaltungsort des aiic-Seminars für Dolmetschdozenten („Training the Trainers“) war perfekt gewählt, denn die italienische Hauptstadt präsentierte sich sonnig und charmant. Gut gelaunt fanden sich die Seminarteilnehmer in Rom zusammen, um mit der renommierten Dolmetschwissenschaftlerin Professor Miriam Shlesinger von der Bar-Ilan-Universität (Israel) zu arbeiten.

Das zweitägige Seminar stand unter der Überschrift „Quality and assessment in the interpreting classroom - what we know, what we don't know, what we've begun to find out“. Professor Shlesinger eröffnete den ersten Seminartag mit einem Überblick über die relevanten dolmetschwissenschaft-

lichen Studien und Artikel zu Qualität im Allgemeinen sowie Qualitätskriterien in der Bewertung von Studenten. In einer Feedbackrunde wurde schnell deutlich, dass sich bei allen in der Lehre tätigen Teilnehmern in etwa die gleichen Fragen immer wieder stellen: Wann verbessere ich, wie verbessere ich, nach welchen Parametern bewerte ich usw.

Der zweite Themenblock behandelte die verschiedenen Prüfungssituationen - Zulassung zum Studium bzw. zu einer Festanstellung, Zwischenprüfung, Abschlussprüfung - sowie die semesterbegleitende Bewertung, Kritik und Hilfestellung. Eine richtige Eigendynamik entwickelte „Training the Trainers“ jedoch mit der Fragestellung „Findet die Bewertung einer Dolmetschleistung eigentlich intuitiv statt (= der Gesamteindruck) oder gibt es einen systematischen Ansatz, eine Gewichtung nach Kriterien bzw. ein Raster, welche man in Prüfungssituationen heranziehen könnte?“

Professor Shlesinger stellte mehrere mögliche Raster vor, einige der Teilnehmer stellten spontan ihre eigenen Tabellen und Parametergewichtungen der Gruppe zur Verfügung, und des Abends im Hotel setzten sich zwei Kollegen doch tatsächlich daran, auf Grundlage der bisherigen Erkenntnisse des Seminars „mal eben“ ein neues Excel-basiertes Raster zu entwickeln, welches sie uns am nächsten Morgen vorstellten. Angesichts der theoretischen Fülle an Qualitätskriterien stellte sich am zweiten Seminartag schnell heraus, dass der Teufel im Detail steckt - zu detailliert ist, eine Bewertung nicht hilfreich. Zu intuitiv hingegen erfüllt sie die oft stringenten Vorstellungen einer Hochschulverwaltung nicht, die bei der Bewertung von Dolmetschleistungen wohl gerne eine gewisse Quantifizierbarkeit sehen würden.

Eine schwierige Balance, die zu finden für so manchen Dozenten nicht immer ganz einfach sein mag, aber die Referentin, Professor Shlesinger, gab den Seminarteilnehmern eine ganz klare Botschaft mit auf den Weg: Eigentlich wissen wir doch selbst, woraus die Qualität einer Verdolmetschung eigentlich besteht. Wir mögen es manchmal nicht benennen können, aber innerlich hat wohl jeder Dolmetscher eine Vorstellung davon, was eine hochwertige (Eigen-)Leistung ausmacht - und somit den ersten Schritt auch zur Bewertung von studentischen Leistungen getan, denn es gelten schließlich die gleichen

Kriterien, wenn auch in semesterabhängiger, das heißt manchmal abgemilderter Form.

Dennoch war man in Rom höchst dankbar für die Anregungen zu Rastern und Tabellen, da diese grundsätzlich bei der Bewertung von studentischen Dolmetschleistungen eine wichtige Stütze sein können, um den Überblick über alle Parameter zu behalten und nicht Gefahr zu laufen, sich vielleicht zu sehr auf nur ein Kriterium zu konzentrieren.

Bei der Berichterstattung der Autorin über „Training the Trainers“ vor den Dozenten am SÜD in Heidelberg wurde schnell deutlich, dass mit diesen Fragestellungen eine Saite zum Schwingen gebracht worden ist, die hoffentlich so schnell nicht verstummt und die motivierende Inspiration durch Professor Shlesinger noch lange an allen Dolmetschinstiuten nachhallen lässt.

Andrea Wilming



Deutsch hat privilegierte Stellung in EU

Jutta Limbach, Ex-Verfassungsrichterin
Das Thema: Deutsche Sprache in der EU

Von *Katrin Teschner*

Frage: Der EU gehen die deutschsprachigen Dolmetscher aus, auf den Fluren der Institutionen wird meist nur Englisch geredet - muss uns um die Zukunft des Deutschen bange sein?

Limbach: Deutsch hat neben Englisch und Französisch eine privilegierte Stellung in der EU, weil es zu den internen Arbeitssprachen zählt. Doch wir müssen von diesem Privileg auch Gebrauch machen. Allzu leicht weichen deutsche Diplomaten, Politiker oder Beamte in Verhandlungen aufs Englische aus, auch wenn Dolmetscher zur Stelle sind.

Frage: Franzosen haben ein viel selbstbewussteres Verhältnis zu ihrer Sprache. Warum tun wir uns so schwer?

Limbach: Wir lieben unsere Sprache, aber wir haben nicht den schönen Stolz der Franzosen. Was unsere Nachbarn dürfen, nämlich „La Grande Nation“ spielen, steht uns wegen unserer Vergangenheit nicht gut an. Gleichwohl ist es legitim, das Lehren der deutschen Sprache zu einem vorrangigen Ziel der auswärtigen Kultur- und Bildungsarbeit zu machen.

Frage: Warum ist es so wichtig, das Deutsche in der EU zu stärken, wenn doch alle gut mit Englisch zurechtkommen?

Limbach: Jeder Beruf, der als Arbeitssprache exklusiv Englisch vorsieht, trägt zum Verkümmern der jeweiligen Muttersprache bei. Wenn etwa in wichtigen Tätigkeitsfeldern Englisch ausschließlich benutzt wird, dann sinken alle anderen Sprachen zu einer Provinzsprache ab.

Frage: Was raten Sie zu tun?

Limbach: Wir müssen unsere Sprache pflegen. Die Europäer müssen in jeder Veranstaltung darauf bestehen, dass Simultandolmetscher in andere Sprachen übersetzen. Gleichzeitig müssen wir auch die Mehrsprachigkeit fördern. Deutschland ist mit seinen 14 Sprachnachbarn ein Transit- und Austauschgebiet par excellence - zwischen Nord und Süd und seit dem Fall des Eisernen Vorhangs zwischen Ost und West. Wir können Allianzen bilden, Modelle entwickeln, die das Erlernen der jeweiligen Nachbar- und Partnersprache ermöglichen. Davon profitieren alle Seiten.

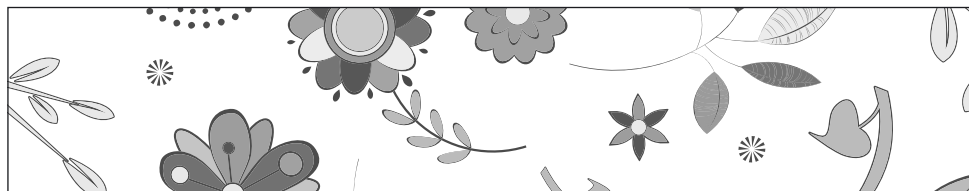
Jutta Limbach ist ehemalige Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts und des Goethe-Instituts.

Quelle: <http://www.nwzonline.de/>
12.03.2009

Boston Area Medical Interpreting Services Grow

Hospitals and medical centers in the Boston area are taking steps to ensure that non-English speaking patients continue to have access to medical interpreting services. Boston Medical Center and Cambridge Health Alliance,

than optimal results.” Health Care for All, a Massachusetts organization, hired a second Portuguese interpreter in the past year and has not had to lay off any interpreting staff, says Helpline Manager Kate Bicego. She says



for example, provide medical interpreters at no cost and offer websites in several languages. Beth Israel Deaconess Medical Center has increased the number of its interpreters over the past three months, according to Shari Gold-Gomez, manager of the interpreter services at the center. This includes the hiring of a Thai language interpreter. Beth Israel’s interpreting services began in 1979 with one interpreter. Currently, there are 50 staff interpreters and more part-time interpreters for languages that are less in demand. “[Medical centers] potentially put themselves in a position where patient safety is jeopardized when [they are lacking interpreters],” Gold-Gomez says. “You increase potential for miscommunication and receive less

the organization gets a little more than 1,000 calls each week to its helpline, which assists people in making health insurance choices. Boston University’s Student Health Services recently began providing interpreting services to its international students, and the university offers a Certificate in Medical Interpreting in Chinese, Portuguese, and Spanish.

*Aus „Area Medical Translation Service Grows“
Daily Free Press (MA) (02/25/09)
Lacy, Jacqueline*

*gefunden von unserem Mitglied
Barbara Müller-Grant*

Medical Interpreters Key to Improving Health Care

The Rochester, New York, area needs more medical interpreters, says Kathy Miraglia, Director of Interpreter Services for the Strong Memorial Hospital at the University of Rochester. The hospital has sign language and Spanish interpreters on staff and on call throughout the day, and also uses a telephone interpreting service that covers more than 170 languages. Miraglia believes local colleges could create programs to train and certify interpreters. Eric Candle, the New York state representative for the International Medical Interpreters Association, has contacted area colleges about creating such a program. He says startup funds are needed, and adds that a certification program should be backed by national standards. Misdirected and

misunderstood medical care costs \$73 billion annually, according to research from The Joint Commission on Accreditation of Healthcare Organizations. Hospitals have other urgent needs, “but it’s important that they see this not as an investment, but as a way to curb expenses and provide better care”, Candle says.

*Aus „Medical Interpreters Key to
Improving Health Care“
Rochester Democrat & Chronicle (NY)
(03/12/09) Hare, Mark*

aus den ATA Newsbriefs - March 2009

*gefunden von unserem Mitglied
Barbara Müller-Grant*

Höllengual für Übersetzer

BITTE LACHEN SIE!

von Roland Siegloff

Es war die Hölle. Für den glücklosen EU-Ratspräsidenten Mirek Topolánek in Prag, für harmoniebedachte Diplomaten in Brüssel und für die Übersetzer im Straßburger Europa-Parlament sowieso. Dort trauten viele Abgeordnete ihren Ohren nicht, als sie Topolá-

neks Rede zum Ergebnis des jüngsten EU-Gipfels hörten. Wirtschaftshilfen wie in den USA seien der „Weg in die Hölle“, verkündete der Tscheche kurz vor dem ersten Treffen der EU-Spitze mit US-Präsident Barack Obama. Die Aufregung war groß. Später am Abend versuchte die Präsidentschaft, die Gemüter zu beruhigen. Vom „Weg ins Verderben“ habe Topolánek sprechen wollen. Und er sei auch

falsch verstanden worden, als er auf Tschechisch von „bondy“ (Wertpapieren auf dem Finanzmarkt) sprach, der Dolmetscher aber „bomby“ hörte und dies mit Waffen übersetzte.

Es wäre nicht das erste Mal, dass Missverständnisse bei der Übersetzung zu diplomatisch-politischer Verstimmung führen. Bei 23 Amtssprachen in der EU sind Fehler bei der Übertragung trotz größter Fachkunde der Dolmetscher nie auszuschließen. Und der Beitritt von zwölf Ländern mit elf neuen Amtssprachen seit 2004 hat diese Gefahr noch vergrößert: Weil niemand fließend aus 22 Zungen in seine Muttersprache übersetzen kann, verlassen sich die Dolmetscher häufig auf eine Hauptübersetzung ins Englische oder Französische. Da kann sich auch ein Fehler leicht vervielfältigen.

Besonders schwierig ist es mit Humor. So spielte ein britischer Politiker, der in Oxford studierte hatte, in seiner Rede vor dem Europaparlament einst auf die ewige Rivalität mit der Universität von Cambridge an. Nur ein Brite hätte das verstanden, doch der deutsche Dolmetscher in seiner Kabine zog sich geistesgegenwärtig aus der Affäre: „Der Redner hat einen Scherz gemacht, bitte lachen Sie.“

Nicht zum Lachen war hingegen ein Satz von Wladimir Putin beim Brüsseler EU-Gipfel 2002. Russlands damaliger Staatschef antwortete einem französischen Journalisten auf dessen Frage nach dem Tschetschenien-Krieg, wenn er islamischer Radikaler werden wolle,

könne er sich ja in Moskau beschneiden lassen: „Wir empfehlen, diese Operation so durchzuführen, dass Ihnen dann nichts mehr nachwächst.“ Weil Putin eigene Dolmetscher mitgebracht hatte und diese sehr diplomatisch übersetzten, erfuhr die breite Öffentlichkeit erst auf dem Umweg über russische Zeitungen von der Bemerkung. Auch im Straßburger Europarat, der mit der EU nichts zu tun hat, haben Dolmetscher schon politische Konflikte entschärft. 1984 wollten die türkischen Abgeordneten dort im Streit um das Zypern-Problem wutentbrannt den Saal verlassen, als die freiberuflichen Übersetzer in den Streik für eine bessere soziale Absicherung traten. „Es gab keine Diskussionen mehr, die Sitzung wurde unterbrochen und das politische Problem auf diese Weise für eine Zeitlang beerdigt“, erinnert sich eine Korrespondentin.

Topoláneks „Weg in die Hölle“ wurde am Mittwoch allerdings völlig korrekt wiedergegeben. Das tschechische „cesta do pekla“ sei anders gar nicht zu übersetzen, versichern Muttersprachler. Es passt auch in den Kontext: Amerika wiederhole seine Fehler aus den 1930er Jahren, hatte der EU-Ratspräsident zuvor in aller Deutlichkeit ausgeführt. Die EU-Kommission versuchte am Donnerstag, den Schaden zu begrenzen. Die Sichtweisen von EU und USA näherten sich in Zeiten der Krise einander

an, versicherte Behördensprecherin Pia Ahrenkilde. Das habe auch Kommissionspräsident José Manuel Barroso deutlich gemacht. Das Wort „Hölle“ mied die Sprecherin auch auf Nachfragen wie der Teufel das Weihwasser: „Sie haben gehört, welche Worte wir

gewählt haben. Dies ist unsere Sprache.“

Straßburg/Brüssel (dpa) vom 26.03.2009

*Aus Rundbrief 2-09
LV Baden-Württemberg*

AUSSTELLUNGEN & MESSEN

Die Geburtsstunde des Simultandolmetschens in Bildern

In Erlangen findet derzeit eine Ausstellung der Nürnberger Prozesse statt und ist Zeugnis der Stunde Null des Simultandolmetschens.

Dolmetscher über Kopfhörer den Originalton empfangen und das Gehörte direkt in der Zielsprache in ein Mikro-

Die von dem Dolmetscher und Übersetzer Dr. Theodoros Radisoglou konzipierte Ausstellung zeigt Fotografien des damaligen amerikanischen Fotoreporters Ray d'Addario und macht die Arbeit der Dolmetscher sichtbar.

Bei den Nürnberger Prozessen vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg mussten sich erstmals Richter, Angeklagte, Ankläger, Verteidiger, Zeugen und Presse in vier Sprachen - Deutsch, Englisch, Französisch und Russisch - verständigen. Schnell wurde deutlich, dass die Verhandlungen ohne Dolmetscher und eine modernere Form des Dolmetschens unmöglich wären. Eine neu entwickelte Simultandolmetschanlage brachte die Lösung, bei der die

FACHKONFERENZ „ÜBERSETZEN IN DIE ZUKUNFT“

vom 11. bis 13. September 2009 in Berlin

**Neue Entwicklungen im Beruf
Kollegen und Chancen kennen
lernen**

- Vorträge
- Podiumsdiskussionen
- Workshops
- Fachmesse und Stellenbörse

Jetzt noch anmelden unter
www.uebersetzen-in-die-zukunft.de

fon weitergaben. Die Zuhörer konnten damals mittels einer Wählscheibe die von ihnen gewünschte Sprache einstellen und auf diese Weise direkt und unmittelbar dem Prozessgeschehen folgen. Die Nürnberger Prozesse gelten seither als Geburtsstunde des Simultandolmetschens.

Die Ausstellung „Dolmetscher und Übersetzer beim Nürnberger Prozess“ ist im Amtsgericht Erlangen, Mozartstraße 23, während der Öffnungszeiten des Gerichts bis zum 30. Juli 2009 zu sehen.

Ein Hinweis zur Anregung: Die Bilder der Ausstellung sowie die Beschriftungen dazu sind Eigentum des BDÜ Bayern und sollen gerne auf Wanderschaft gehen und in anderen Städten präsentiert werden! Eine Chance, um Bewusstsein für die Arbeit von Dolmetschern und den Verband zu wecken. Wer nach der Station in Erlangen die Ausstellung in seine Stadt holen möchte, wende sich bitte direkt die Sprecherin des BDÜ, Norma Keßler, unter: norma.kessler@bdue-bayern.de

Nadine Dönike

Ausstellungen zur deutschen Sprache

Zum Thema deutsche Sprache haben die beiden großen historischen Museen der Bundesrepublik Deutschland zwei sich konzeptionell ergänzende Ausstellungen erarbeitet.

„Die Sprache Deutsch“

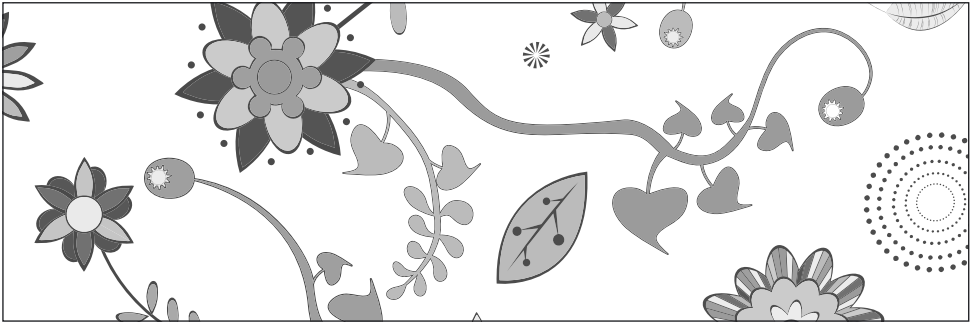
Im Deutschen Historischen Museum

(DHM) in Berlin ist noch bis Anfang Mai die Ausstellung „Die Sprache Deutsch“ mit einem breiten, thematisch gegliederten Überblick zur Geschichte der deutschen Sprache seit ihren Anfängen zu sehen (www.dhm.de/ausstellungen/). Sie versteht sich als Werbung für die deutsche Sprache und soll im Anschluss

Aus Anlass des 200-jährigen Jubiläums der Unabhängigkeit der Republik Argentinien

wird das Land als Ehrengast bei der Frankfurter Buchmesse 2010 vertreten sein und hat ein Programm zur Förderung von Übersetzungen von Werken argentinischer Autoren aufgelegt. Fragen sowie Anträge müssen in spanischer oder englischer Sprache direkt an das Organisationskomitee für die Teilnahme Argentiniens an der Frankfurter Buchmesse 2010 (COFRA) (cofra@mrecic.gov.ar) gerichtet werden. Weitere Informationen unter www.frankfurt2010.gov.ar

Aus Bayerninfo 2-2009



vom Goethe-Institut für einige Jahre auf Welttournee geschickt werden.

Laut H. Prof. Ottomeyer, dem Leiter des DHM, ist Deutsch ein „Geltungszweig und Bedeutungsriese“. Zwar ist Deutsch die Muttersprache von nur etwa 110 bis 120 Mio. Menschen und spielt somit weltweit eine Nebenrolle. Aber sie ist ein lebendiger, sich ständig verändernder und erneuernder Organismus und hat einen großen Wortreichtum entfaltet (300.000 bzw. einschließlich Fachbegriffen 600.000 Wörter). Auch gegenüber der einen oder anderen Bedrohung zeigte sie sich bisher resistent, obwohl es in Deutschland keine zentrale politische Instanz für die Normierung der Sprache gibt: „Sprachspaß ging immer vor Sprachregulierung.“

„man spricht Deutsch“

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland (www.hdg.de) geht in der Ausstellung „man

spricht Deutsch“ über deutsche Gegenwartssprache den widersprüchlichen Meinungen über die Sprache Deutsch und ihren verschiedenen Funktionen nach: „Sprache trennt, Sprache verbindet, Sprache schafft Heimat und Identität“, erläutert der Präsident der Stiftung, Prof. Dr. Hans Walter Hütter.

Woher kommt die deutsche Sprache? Was zeichnet sie aus? Wie verändert sich die Bedeutung von Worten? Die Ausstellung „man spricht Deutsch“ gibt Antworten auf diese Fragen. Sprache ist „das“ Kommunikationsmittel des Menschen. Sie ist zugleich Trägerin von Wissen und Kultur, darauf weist eine Bibliothek in der Ausstellung hin. In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut wird „man spricht Deutsch“ als Wanderausstellung ab Mai 2009 in vielen Goethe-Instituten im In- und Ausland zu sehen sein.

*Elisabeth Diaz Flores
Aus Sprachrohr 1-09*

TIPP: Meditation beim Gehen baut Stress ab

Lotossitz und Oohm - so stellt man sich gemeinhin eine Meditation vor. Dass man damit zuverlässig Stress abbauen kann, ist allseits bekannt. Doch es geht auch ganz anders. Meditieren Sie doch einfach beim Gehen.

Was ist eine Meditation?

Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie viele Ihrer täglichen Aufgaben regelrecht automatisiert sind? Sie steigen z. B. in Ihr Auto und fahren los. Mit den Jahren Ihrer Fahrpraxis ist Ihnen praktisch in Fleisch und Blut übergegangen, welche Hebel Sie betätigen und welche Schalter Sie drücken müssen, damit sich Ihr Fahrzeug in Gang setzt. Nicht nur technische Anwendungen, sondern auch das tägliche Miteinander sind auf diese Weise verselbständigt.

Wir erledigen immer mehr und immer mehr gleichzeitig. Darum verspüren wir häufig Stress, ohne recht zu wissen, wieso das so ist. Ein Zauberwort der heutigen Zeit heißt Multitasking. Je weniger wir über die einzelnen Tätigkeiten nachdenken müssen, desto reichlicher können wir tun. Damit überfordern wir auf Dauer den Körper und den Geist. Die Folge ist Stress mit all seinen Auswirkungen. Eine Meditation führt auf den Augenblick zurück. Sie lässt die Sinne im Moment verweilen und sich vom Stress erholen.

Stress loslassen durch Meditation beim Gehen

Beginnen Sie mit einer Strecke, die ganz selbstverständlich zu Ihrem Alltag gehört. Der Weg vom Parkplatz zum Büro oder der Gang mit dem Hund um den Block. Ihrer Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Sie finden sicher etwas für Sie Passendes. Richten Sie Ihre Aufmerksamkeit vollständig auf die Bewegung des Gehens. Achten Sie auf die Länge Ihrer Schritte. Spüren Sie, wie Sie Ihre Füße aufsetzen, wie Sie Ihr Gewicht verlagern und wie Sie schließlich abrollen.

Wie ist Ihre Haltung beim Gehen? Ihr Tempo? Nehmen Sie nur wahr und versuchen Sie nicht, aktiv zu beeinflussen. Eine Meditation wertet nicht, sondern lenkt die volle Aufmerksamkeit auf die augenblickliche Existenz. Ihr Stress ist jetzt weit weg.

Vielen Menschen fällt es deutlich leichter, beim Gehen Stress abzubauen. Der Rhythmus der Schritte lässt Sie zur Ruhe kommen und in sich versinken. Er fördert die Konzentration einerseits und die Entspannung andererseits. Durch die Achtsamkeit auf Ihre Bewegungen lernen Sie, Ihre Gedanken so zu bündeln, dass sich - zumindest für die Zeit der Meditation - Stress und Sorgen verabschieden.

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Duden - Routiniert telefonieren - leicht gemacht:

Der Ratgeber für professionelles Telefonieren: Strategien, Gesprächsbeispiele, Telefon-Knigge.

Mannheim: Bibliographisches Institut, 1. Aufl. 2008.

264 S. Broschiert.

ISBN: 9783411734016.

9,95 Euro

Das Buch ist ein umfassender Ratgeber für alle, die im Beruf souverän und erfolgreich telefonieren wollen. Neben Anleitungen zu Gesprächsvorbereitung und -durchführung, zu Gesprächspartner- und Zielorientierung sowie zur Bewältigung von Stresssituationen gibt das Buch nützliche Hinweise zu Telefonmarketing, Akquisition am Telefon sowie zum Beschwerdemanagement. Spezielle Tipps zum Telefonieren auf Englisch helfen bei internationalen Gesprächen. Praxisgerechte Formulierungshilfen und Gesprächsbeispiele machen den Ratgeber zu einem nützlichen Helfer im beruflichen Alltag.

Aus Sprachrohr 1-09

Jürgen Stähle

„Vom Übersetzen zum Simultandolmetschen: Handwerk und Kunst des zweitältesten Gewerbes der Welt“

Verlag Franz Steiner, Stuttgart

413 Seiten

ISBN 978-3-515-09360-6

29,90 Euro

Interview mit Jürgen Stähle auf SWR:

- zum Anhören www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/2498628

- zum Herunterladen <http://mp3.swr.de/swr1/bw/leute/juergen-staehle-dolmetscher.6444m.mp3>

Wechselkurse berechnen

Der folgende Link bietet die Möglichkeit, tagesaktuelle Wechselkurse zwischen 164 Währungen und drei Metallen zu ermitteln:

www.oanda.com/convert/classic

Verwaltungsprogramm

für Passwörter

www.Keepass.com

iGoogle

- die personalisierte Startseite

www.google.de/ig?hl=de&source=iglk

UN-Kaufrecht in 8 Sprachen

Die frei zugängliche und kostenfrei nutzbare Datenbank zum UN-Kaufrecht in 8 Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Chinesisch und Russisch) ist unter der Internetadresse

www.web.law-and-business.de/cisg7/index2.php

verfügbar. Anhand der Datenbank können die verschiedenen Versionen des UN-Kaufrecht-Texts verglichen werden.

Eine neue Sprache?

<http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/220511.stm> (auf Englisch)
www.europanto.be/

Ein wenig Wertschätzung gefällig?

www.guardian.co.uk/commentisfree/2009/apr/03/in-praise-interpreters-international-summits (auf Englisch)

Wörterbuch

englisch/deutscher Redewendungen Phrasen.com ist ein Wörterbuch für englisch-deutsche, deutsch-englische Redewendungen (Redensarten, Floskeln, Sprichwörter, geflügelte Worte etc.). Phrasen.com bietet aber auch Übersetzungsbeispiele ganzer Sätze ohne idiomatischen Bezug.

www.phrasen.com/

Interview

mit unserem Mitglied Anja Rütten
www.sueddeutsche.de/jobkarriere/448/470992/text/

Verteidigungsminister Jung

lobt Arbeit des Bundessprachenamts
<http://uepo.de/2009/06/18/>

Hugo Chávez:

Journalisten belauschen Staatschef über Dolmetschanlage
<http://uepo.de/2009/06/01/>

Deutsch-türkische Dolmetscher

- Vermittler zwischen den Kulturen

www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/1760736_Deutsch-tuerkische-Dolmetscher-Vermittler-zwischen-den-Kulturen.html?sid=483e6b7d511fc6765e95d3205fe56c8d

Interessengemeinschaft

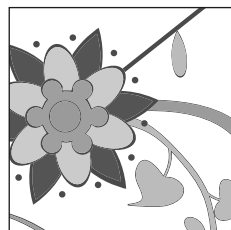
Bundesdeutscher Gerichtsdolmetscher (IGBG) gegründet
<http://uepo.de/2009/05/19/>

Video:

Was Dolmetscher sich vom Redner wünschen
www.calliope-interpreters.org/en/call_movie_uk.htm
(hier auf Englisch; auch auf Spanisch, Portugiesisch und Französisch aufrufbar)

Emil Krebs

- Ein Genie im Sprachendienst des Auswärtigen Amts
www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/AAmt/Dienste/AktuellesZumThema/EmilKrebs,navCtx=72324.html



Wie Sie an Ihr Geld kommen

Haben Sie es vielleicht auch in letzter Zeit verstärkt erlebt, dass Kunden sich um die Zahlung drücken wollen? Etwa so: Der Kunde reagiert weder auf die Rechnung noch auf die ersten Mahnungen. Schließlich behauptet er, Ihre Lieferung/Leistung sei mangelhaft, und zynisch fügt er hinzu: „Soweit Ihre Rechnung berechtigt ist, wollen wir uns ihr nicht entziehen.“ Dies verbindet Ihr Kunde mit einem „Vorschlag zur Güte“. Dieser sieht so aus, dass er Ihnen einen Scheck über einen Teilbetrag der Rechnung zuschickt und vorschlägt, dass Sie ihm bei der Einlösung des Schecks die restliche Forderung erlassen. In einer solchen Situation können Sie den Scheck getrost einlösen. Ein Verzicht auf die Restforderung ist damit nicht verbunden. Das hat das Oberlandesgericht Koblenz bereits 2002 klargestellt (OLG Koblenz, Urteil vom 21.11.2002, Az: 5 U 1035/02). Das gilt auch dann, wenn Sie den Scheck einlösen, das Schreiben Ihres Kunden aber nicht beantworten. Bloßes Schweigen kann nicht als Schuldenerlass verstanden werden, so die Koblenzer Richter.

Tipp: Wenn Sie Ihrem Kunden antworten wollen, dass Sie seinen Vorschlag nicht akzeptieren und auf Bezahlung des vollen Rechnungsbetrags bestehen, sollten Sie ein paar Tage damit warten. Schreiben Sie ihm erst, wenn Sie den

Scheck eingelöst haben und der Scheckbetrag Ihrem Konto gutgeschrieben ist. Wie die Praxis zeigt, müssen Sie sonst befürchten, dass er den Scheck kurzerhand sperren lässt.

Achtung! Manchmal kann es sich für Sie aber auch rechnen, sich mit Ihrem Kunden auf einen Vergleichsbetrag zu einigen, zum Beispiel dann, wenn man sich darüber streiten kann, ob ein Auftrag wirklich korrekt bzw. vollständig ausgeführt ist. In solchen Fällen ist es wichtig, dass Sie auch die aufgelaufenen Zinsen mit berücksichtigen. Das wird immer wieder übersehen. Die gesetzlichen Verzugszinsen können Sie leicht selbst ermitteln. Die Bezugsgröße für die Berechnung ist der so genannte Basiszinssatz (zurzeit 1,62%). Am 1. Januar und 1. Juli eines jeden Jahres wird er neu festgelegt. Doch auf den Basiszinssatz kommt ein Aufschlag: Bei Privatkunden beträgt der gesetzliche Zinssatz beim Schuldnerverzug 5 Prozentpunkte über dem Basiszinssatz (§ 288 Abs. 1 BGB). Bei Geschäftskunden beträgt der Verzugszins für Entgeltforderungen 8 Prozentpunkte über dem Basiszinssatz (§ 288 Abs. 2 BGB).

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Steuern sparen beim Schlemmen

Die steuerliche Behandlung der Bewir-

tungskosten ist seit jeher einer der besonders strittigen Punkte bei Betriebsprüfungen. Den Vorsteuerabzug aus Ihren Bewirtungskosten lässt die Finanzverwaltung nur dann zu, wenn Sie die betriebliche Veranlassung nachweisen können und die Aufwendungen im konkreten Einzelfall angemessen sind. Betrieblich veranlasste Bewirtungskosten können geschäftlich oder nicht geschäftlich veranlasst sein. Ein geschäftlicher Anlass besteht insbesondere bei der Bewirtung von Personen, zu denen Sie schon Geschäftsbeziehungen unterhalten oder zu denen sie angebahnt werden sollen. Um die betriebliche Veranlassung der Bewirtung nachzuweisen, notieren Sie die Namen aller bewirteten Personen und den Grund für das Geschäftsessen. Geben Sie den Bewirtungsgrund möglichst exakt an. Beispiel: „Vorbesprechung Marketing-Aktivitäten 2009“. Vermeiden Sie allgemeine Angaben wie „Informations- oder Kundengespräch“. Nachträgliche Änderungen oder Ergänzungen sind später noch möglich. Das hat der Bundesfinanzhof ausdrücklich zugelassen.

Vorsteuerabzug aus Bewirtungskosten: 9 Beispiele für eine betriebliche Veranlassung

- Bewirtung von Familienangehörigen, die als Angestellte für Sie arbeiten
- Bewirtung von Handwerkern, freien Mitarbeitern, Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Beamten
- Bewirtung von Geschäftspartnern in der firmeneigenen Kantine

- Gesellschafterversammlung eines Unternehmens
- Imbiss mit Geschäftspartnern in Ihren Geschäftsräumen
- Kunden- und Lieferantenbewirtung
- Kundens Schulung
- Mitarbeiterbewirtung während Geschäftsreisen
- Kundenpflege

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Finanzamt: So können Sie einer Gewinnschätzung entgehen

Wenn Sie die Abgabefrist für Ihre Steuererklärung oder -voranmeldung nicht einhalten, kann das Finanzamt harte Sanktionen verhängen. Selbst wenn Sie sich nur wenige Tage verspäten, droht das Finanzamt schnell mit Zuschlägen oder Zwangsgeldern. Doch es kann noch schlimmer kommen: Wenn das Finanzamt wegen der Verspätung Ihrer Steuererklärung den zu versteuernden Gewinn schätzt, wird ein „Unsicherheitszuschlag“ erhoben, der zur Folge hat, dass ein Steuerbescheid mit einer deutlich höheren Steuerschuld erlassen wird. Das Finanzamt hat damit ein Druckmittel gegen den Steuerzahler in der Hand - doch Sie können sich gegen die Gewinnschätzung zur Wehr setzen. Wenn das Finanzamt zu solch harten Sanktionen greift, muss es gewisse Regeln einhalten, damit eine Gewinnschätzung zulässig ist:

1. Das Finanzamt muss vorher versucht

haben, Ihre Steuererklärung mit anderen Mitteln zu bekommen, z. B. durch die Androhung von Zwangsgeld.

2. Das Finanzamt muss die Gewinn-schätzung lückenlos dokumentieren (Finanzgericht München, 04.09.2008, Aktenzeichen: 2 K 1865/08).

Um Sanktionen vom Finanzamt vorzu-beugen, sollten Sie Ihren Sachbearbeiter frühzeitig informieren und um eine Fristverlängerung bitten, wenn Sie Ihre Steuererklärung nicht fristgerecht abgeben können.

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Vorsicht bei Anzahlungen!

Eine Anzahlung vom Kunden zu verlangen ist gerade jetzt eine gute Möglichkeit, um bei Neukunden die Spreu vom Weizen zu trennen. Im schwierigen Jahr 2009 wird es zunehmend gefährlich, wenn Sie sich darauf verlassen, dass jeder Kunde zahlt. Verlangen Sie aber eine Anzahlung und kommt diese rechtzeitig auf Ihr Konto oder in Ihre Kassen, können Sie eher davon ausgehen, dass der Kunde zahlungskräftig ist.

Doch Vorsicht! Die teure Steuerfalle bei Anzahlungen

In der Geschäftswelt sind Anzahlungen eine Alltäglichkeit. Das wissen auch die Finanzbeamten und haben deshalb eine besonders unangenehme Umsatzsteuerfalle aufgebaut. Im Rahmen von Betriebsprüfungen wird hierauf ganz

besonders geschaut. Der Grund liegt auf der Hand: Tappen Sie in die Falle hinein, müssen Sie die Umsatzsteuer gleich doppelt abführen! Ein lukratives Geschäft für das Finanzamt. Eine teure Falle für Sie. Zum Glück können Sie diese Falle mit wenig Aufwand umgehen.

Wenn Sie Anzahlungen erhalten

Anhand der bei Ihnen vorhandenen Bankbelege, Quittungen, Kassenabrechnungen oder anderen Aufzeichnungen erkennt der Prüfer des Finanzamts, ob Sie Anzahlungen erhalten oder geleistet haben - und wird einen entsprechend tiefen Blick in Ihre Buchführung werfen. Ihm geht es dabei um die Umsatzsteuer. Denn es gilt der Grundsatz:

In Anzahlungen steckt Umsatzsteuer

Sind die von Ihnen erbrachten (oder noch zu erbringenden Leistungen) umsatzsteuerpflichtig, sind es die Ihnen zuteil werdenden Anzahlungen auch.

Umsatzsteuer wird auch aus Abrechnungen ohne Umsatzsteuerausweis fällig. Händigen Sie also einem Ihrer Kunden eine einfache Quittung über seine geleistete Anzahlung aus, ohne die Umsatzsteuer separat auszuweisen, müssen Sie die Steuer dennoch aus dem Rechnungsbetrag herausrechnen!

Entscheidend: Korrekte Schlussrechnung!

Haben Sie Anzahlungen mit gesondert

ausgewiesener Umsatzsteuer bekommen, müssen Sie die erhaltenen Anzahlungen und die darauf entfallende Umsatzsteuer in der Schlussrechnung vom Endrechnungsbetrag abziehen.

Und hier lauert die teure Falle:

Weisen Sie in der Schlussrechnung die Anzahlungen nur in einem Bruttobetrag aus, müssen Sie die bereits in den Abschlagszahlungen beinhaltetete Umsatzsteuer noch einmal (!) an das Finanzamt abführen! Daran kommen Sie auch nicht vorbei. Je nach Höhe des Betrags kann Sie das sogar in wirtschaftliche Schwierigkeiten bringen!

Tip: Sie können eine falsche Rechnung nachträglich berichtigen! Voraussetzung ist, dass Sie Ihrem Auftraggeber eine Rechnungsberichtigung zukommen lassen und die ursprüngliche Rechnung zurückfordern! In diesem Fall bekommen Sie die an das Finanzamt abgeführte Umsatzsteuer wieder erstattet, wenn beim Empfänger der Leistung der Vorsteuerabzug berichtigt worden ist!

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Spendenbescheinigungen

Gehen Sie auf Nummer sicher, wenn Sie Spenden steuerlich geltend machen. Der Fiskus unterscheidet zwischen Spenden über Geld- oder Sachzuwendungen ebenso wie zwischen dem Empfänger einer Spende. Mit diesen Spen-

denbescheinigungen spenden Sie richtig: www.formblitz.de/index.php?id1=4711&id2=4490&id3=4639

Neuer PC möglichst steuer-günstig

Spielen auch Sie mit dem Gedanken, deshalb neue PCs oder Macs für Ihren Betrieb anzuschaffen? Dann drängt sich allerdings sofort eine Frage auf: Wie gestalten Sie die steuerliche Seite dieser Anschaffungen möglichst günstig? Denn seit der letzten Änderung der Abschreibungsregeln für „bewegliche Wirtschaftsgüter“ - dazu zählen Computer im Slang der Finanzbeamten - sollten Sie ein paar Punkte beachten, damit Sie sich bei der Anschaffung von hübschen neuen PCs nicht ärgern, wenn es um die Steuer geht. Das



Ärgerliche ist: Ein neuer Büro-PC kostet heute in der Regel weniger als 1.000 Euro. Und meist mehr als 150 Euro. Und gerade für diesen Bereich der Wirtschaftsgüter, die 151 bis 1.000 Euro netto (also ohne Umsatzsteuer) kosten, gibt es seit dem vergangenen Jahr neue Abschreibungsregeln. Alle Wirtschaftsgüter, die in diesem Preisbereich liegen und die Sie in einem Jahr kaufen, schreiben Sie in einem Sammelposten - einem Pool - zusammen über 5 Jahre ab, egal um was es sich handelt.

Laut den amtlichen AfA-Tabellen werden PCs, sobald Sie mehr als 1.000

Euro kosten, nur über 3 Jahre abgeschrieben. Das heißt: Sie machen Ihre Kosten viel schneller geltend. Einen doppelt so teuren PC, der mehr als 1.000 Euro kostet, können Sie viel schneller abschreiben. Doch es gibt zwei Lösungen, um diese unnötig lange Abschreibung zu umgehen - ohne nur aus steuerlichen Gründen einen teuren PC zu kaufen:

Lösung 1: Wenn Sie einen PC kaufen, der in dieser Preislage liegt, planen Sie den gleichzeitigen Kauf von Peripheriegeräten in einem Paket, z. B.: Monitor, Drucker oder Scanner. Diese Geräte gelten nicht als eigenständige Wirtschaftsgüter und können deshalb nur zusammen mit dem PC abgeschrieben werden. Kaufen Sie jetzt PC und Peripherie im Paket und rutscht der Gesamtpreis dadurch über 1.000 Euro, schreiben Sie den gleichen PC, der allein 500 Euro kostet, über 3 statt 5 Jahre ab!

Lösung 2: Sie leasen anstatt zu kaufen - dann haben Sie mit Abschreibungen gar nichts zu tun, sondern setzen die monatlichen Leasingraten komplett ab.

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Ein neuer Privat-PC - und das Finanzamt zahlt mit

Sie arbeiten (auch) in Ihrer Privatwohnung? So können Sie die Kosten für sämtliche Arbeitsmittel, die Sie dort nutzen, ebenfalls absetzen: Büromate-

rial, Schreibtisch, Drehstuhl, Arbeitslampe etc. Das gilt auch dann, wenn Sie kein abgeschlossenes Arbeitszimmer, sondern nur eine Arbeitsecke im Wohnzimmer eingerichtet haben. Und es gilt auch für einen neuen PC, den Sie sich jetzt zu Hause hinstellen: Können Sie belegen, dass Sie den PC zu Hause zu mindestens 90% betrieblich nutzen, dürfen Sie ihn vollständig absetzen, da es sich dann um ein Arbeitsmittel handelt (BFH, 19.2.2004, Az. VI R 135/01).

Verwenden Sie den PC zu Hause zu weniger als 90% für Ihre unternehmerische Tätigkeit, müssen Sie die Aufwendungen für ihn in privat und betrieblich aufteilen und können nur den betrieblichen Anteil absetzen. Dabei gilt:

- Belegen Sie den Umfang der betrieblichen Nutzung nicht, können Sie 50% der Kosten für den PC absetzen.
- Wollen Sie (oder das Finanzamt) von diesem Aufteilungsmaßstab abweichen, muss es dafür zusätzliche Anhaltspunkte geben. Möglich ist z.B., dass Sie über 3 Monate ein „PC-Fahrtenbuch“ führen, aus dem sich ein höherer Anteil der betrieblichen Nutzung ergibt.

Übrigens: Auch wenn Ihr Arbeitszimmer zu Hause steuerlich nicht mehr anerkannt wird - die Arbeitsmittel darin, wie zum Beispiel den PC, können Sie auch heute noch problemlos steuerlich geltend machen.

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Leistungen vom Arbeitsamt für Selbstständige

Auch Selbstständige können Geld vom Arbeitsamt bekommen, und zwar nicht nur das Arbeitslosengeld II. Das gibt es, um den Lebensunterhalt zu finanzieren, wenn ein Selbstständiger oder Gründer nicht von seinen Einnahmen leben kann. Das Arbeitsamt gewährt seit Anfang 2009 aber auch Darlehen und nicht rückzahlbare Zuschüsse für bedürftige Selbstständige. Die Zuschüsse sind gemäß § 16c des Sozialgesetzbuches II aber auf einen Höchstbetrag von 5.000 Euro beschränkt. Es handelt sich um die sogenannten Eingliederungsleistungen, die auch zusätzlich zum Einstiegsgeld für Gründer gewährt werden können. Den Zuschuss vom Arbeitsamt können Selbstständige unter folgenden Voraussetzungen bekommen:

1. Verwendung

Der Zuschuss muss für eine notwendige Anschaffung eingesetzt werden, etwa für einen neuen Computer für den Betrieb.

2. Tragfähigkeit

Die wirtschaftliche Tragfähigkeit der selbstständigen Tätigkeit ist gegeben. Durch den Zuschuss kann die Bedürftigkeit auf Dauer überwunden werden. Dies muss durch eine fachliche Stelle festgestellt werden, etwa die IHK oder Handwerkskammer.

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Zu kleiner Link auf Impressum

Der gesetzlichen Verpflichtung zur hinreichenden Anbieterkennzeichnung entspricht ein gewerblicher Internetanbieter nicht, wenn der mit dem Begriff "Impressum" gekennzeichnete Link, über den die Anbieterangaben aufgerufen werden können, nur in sehr kleiner Schrift und drucktechnisch nicht hervorgehoben am rechten unteren Ende der Internetseite des Anbieters platziert ist.

Beschluss des Oberlandesgerichts (OLG) Frankfurt vom 04.12.2008, 6 U 187/07, OLGR Frankfurt 2009, 203

Berufsunfähigkeit: Informationspflicht für Versicherungsnehmer

Der Bundesgerichtshof hat entschieden, dass Versicherungsnehmer vor Abschluss einer Berufsunfähigkeitsversicherung die Informationspflicht zu Vorerkrankungen nicht komplett auf den Arzt übertragen können. Ein Kläger hatte in 2001 eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ) abgeschlossen. Bei der Beantwortung der damit verbundenen Gesundheitsfragen hatte er eine gerade beendete mehrwöchige Kur, die er wegen eines Erschöpfungssyndroms beantragt hatte, verschwiegen. Als der Kläger in Jahr 2004 wegen einer Arthrose-Erkrankung Leistungen aus der BUZ verlangte, erfuhr der Versicherer von dem früheren Kuraufenthalt und trat

deshalb wegen Anzeigepflichtverletzung vom Versicherungsvertrag zurück. Der Kläger hielt den Rücktritt des Versicherers für unwirksam, weil die Versicherungsgesellschaft über den Arzt des Klägers über alle Krankheiten und Diagnosen des Klägers informiert sein müsse.

Der Bundesgerichtshof (BGH) lehnte eine solche umfassende Wissenszurechnung ab und hielt den von der Versicherungsgesellschaft erklärten Rücktritt vom Vertrag für rechtmäßig. Nach Ansicht des BGH erschöpft sich der dem Arzt erteilte Auftrag nämlich regelmäßig in dem Ersuchen, das Formular für das aufzunehmende Gesundheitszeugnis auszufüllen und dem Versicherer die bei der Untersuchung des künftigen Versicherungsnehmers gewonnenen Befunde mitzuteilen. Damit ist nicht gleichzeitig die Aufforderung verbunden, der Versicherungsgesellschaft auch das ärztliche Wissen über vorherige Behandlungen und Untersuchungen mitzuteilen.

BGH, Urteil v. 11.2.2009, IV ZR 26/06

Praktisches Abwimmeln von Werbeanrufen

Viele lieben das Internet wegen seiner kostenlosen Downloads. Allerdings: ganz kostenlos ist das meistens gar nicht. Zumindest ein paar Cookies werden im Hintergrund klammheimlich auf die fremde Festplatte übergeschoben. Wer größere Leistungspakete gratis haben will, bekommt die gewöhn-

lich nicht, ohne vorher Namen, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum und möglichst noch mehr persönliche Details preiszugeben. Solche Adressen werden danach nicht selten für viel Geld gehandelt. Die Folge: Sie können in den meisten Fällen sicher sein, dass Sie schon kurze Zeit später Werbeanrufe bekommen werden von irgendwelchen Zeitschriftenwerbern, Lottovermittlern, Wahrsagern, Telefonoptimierern und was sich sonst noch auf dieser Wellenlänge im Web tummelt - selbst wenn solche aufdringlichen Anrufe gegen den Datenschutz verstoßen sollten.

Ungebetene Anrufer dieser Art müssen Sie allerdings nicht mehr befürchten, wenn Sie künftig kurzerhand statt der eigenen Telefonnummer die Handynummer von "Frank geht ran" in das Anmeldetableau Ihrer Bestellung eingetippen. Frank nimmt dann für Sie etwaige Anrufe entgegen und wimmelt jede Form von Werbung höflich, aber bestimmt ab, ohne Ihren Namen mit ins Spiel zu bringen. Sie leisten sich damit sozusagen einen virtuellen Butler. Dieser Service vom Band ist für Sie kostenlos und findet namentlich unter jüngeren Leuten großen Zuspruch. Eine junge Frau kam im Blog von "Frank-geht-ran.de" offenbar spontan auf eine Idee, wozu sich der Service sonst noch eignen könnte. Sie schrieb: "Werde die Nummer auch mal meiner Ma geben!"

Und wovon lebt der Menschenfreund "Frank-geht-ran.de"? Ganz einfach -

vermutlich nicht schlecht von den Anrufen, die auf ihn (zum Normaltarif) über den Mobilfunkdiscounter Simyo bzw. das E-Plus-Netz umgeleitet werden. Das Geld wird also in der 2. Reihe verdient. Sie können sich übrigens selbst die Seite www.Frank-geht-ran.de im Internet anschauen und sich dessen Ansagetext anhören.

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

Änderungen bei der Umsatzsteuer ab 2010

Durch die Neuregelung für Dienstleistungen durch das Mehrwertsteuerpaket ist ab dem 1. Januar 2010 grundsätzlich nach der Person des Dienstleistungsempfängers zu unterscheiden. Erbringt ein Unternehmer eine Dienstleistung an einen Nichtunternehmer, kommt nach dem Mehrwertsteuerpaket als Grundregel weiterhin das Ursprungslandprinzip zur Anwendung. Danach liegt der Ort einer Dienstleistung an einen Nichtunternehmer auch ab 1. Januar 2010 grundsätzlich dort, wo der Unternehmer (Leistungserbringer) sein Unternehmen betreibt. Erbringt ein Unternehmer eine Dienstleistung an einen anderen Unternehmer, unterliegt diese Dienstleistung ab 1. Januar 2010 durch das Mehrwertsteuerpaket grundsätzlich dort der Umsatzsteuer, wo der Dienstleistungsempfänger sein Unternehmen betreibt. Durch das Mehrwertsteuerpaket kommt damit im B2B-Bereich als Grundregel das Bestimmungslandprinzip zur

Anwendung, das im Binnenmarkt bereits für grenzüberschreitende Lieferungen gilt.

Die neue Grundregel des Mehrwertsteuerpaketes für den B2B-Bereich soll zu einer Vereinfachung der bestehenden Ortsvorschriften führen. Zudem können Dienstleistungen an Unternehmer in anderen EU-Mitgliedstaaten regelmäßig ohne Ausweis von nationaler Umsatzsteuer in Rechnung gestellt werden, da künftig nach dem Mehrwertsteuerpaket das Reverse-Charge-Verfahren innerhalb der EU künftig verpflichtend zur Anwendung kommt.

Bei den Ortsvorschriften für Dienstleistungen gelten nach dem Mehrwertsteuerpaket zahlreiche Sonderregelungen. Diese Spezialregelungen nach dem Mehrwertsteuerpaket werden entweder ausschließlich im B2B-Bereich Anwendung finden oder nicht auf die Person des Dienstleistungsempfängers abstellen.

Details zum Mehrwertsteuerpaket

Weitere Details zum Mehrwertsteuerpaket finden Sie in der Broschüre "Das Mehrwertsteuerpaket. Neue Regelungen für die EU-Mitgliedstaaten" der BDO Deutsche Warentreuhand: www.bdo.de/fileadmin/user_upload/pdf_publicationen/fachmitteilungen/steuer_recht/2009/Das_Mehrwertsteuerpaket.pdf

Quelle: Verlag für die deutsche Wirtschaft

VERMISCHTES

Have you heard about the new official language in Europe?

The European Commission has just announced an agreement whereby English will be the official language of the European Union rather than German, which was the other possibility. As part of the negotiations, the British Government conceded that English spelling had some room for improvement and has accepted a 5-year phase-in plan that would become known as 'Euro-English'.

In the first year, 's' will replace the soft 'c'. Certainly, this will make the civil servants jump with joy. The hard 'c' will be dropped in favour of 'k'. This should clear up confusion, and key-

boards can have one less letter. There will be growing public enthusiasm in the second year when the troublesome 'ph' will be replaced with 'f'. This will make words like fotograf 20% shorter.

In the 3rd year, public acceptance of the new spelling can be expected to reach the stage where more complicated changes are possible. Governments will encourage the removal of double letters which have always been a deterrent to accurate spelling. Also, all will agree that the horrible mess of the silent 'e' in the language is disgraceful and it should go away.

By the 4th year people will be receptive

A dignitary

makes a speech to assembled guests. He makes his introduction. The interpreter says four words. He develops his theme somewhat. The interpreter says five words. He builds up to his main point. The interpreter says six words. He comes to his triumphant conclusion. The interpreter says three words – followed by tumultuous applause.

Later in the evening the dignitary asks a colleague who understands the language: "I'm amazed at the precision of your language. What did that interpreter actually say?"

To which his friend answers, well, since you want to know, when you started he said "He hasn't said anything." When you continued, he said "He still hasn't said anything." When you got to your high point he said "I don't think he's going to say anything." And at the end, he said "I was right!"

to steps such as replasing 'th' with 'z' and 'w' with 'v'. During ze fifz yer, ze unesary 'o' kan be dropt from vords kontaining 'ou' and after ziz fifz yer, ve vil hav a reil sensibl riten styl. Zer vil be no mor trubl or difikultis and evriun vil find it ezi tu understand ech

oza. Ze drem of a united urop vil finali kum tru.

Und efter ze fifz yer, ve vil al be speking German like zey vunted in ze forst plas

*(Gefunden im Internet,
Quelle: unbekannt)*



VERANSTALTUNGEN

Stand: Juni 2009

06.-10.07.09 Salamanca **Curso de español para la medicina y la salud**

Veranstalter: Escuela Universitaria de Educación y Turismo,
Universidad de Salamanca - Campus de Avila

➔ Info & Anmeldung:
www.usal.es/turismo, avila@cursos.usal.es

10.-11.07.09 Mannheim **Fachkommunikation für Sprachmittler:**

Seminare zum Maschinenbau
Veranstalter: Graduate School Rhein-Neckar
➔ www.graduate-school-rn.de > Seminare > Sprachmittler

11.07.09 Düsseldorf
Neues aus der Konferenztechnik:
Hintergrundinformationen, auch für organisierende Dolmetscher
Ort: PCS Professional Conference Systems GmbH

➔ Kontakt & Anmeldung: Almute Löber,
Tel. 0221 312096, a.loeber@aiic.net

12.07.09 Frankfurt **Informations- und Wissensmanagement für Konferenzdolmetscher**

Veranstalter: VKD im BDÜ e.V.
Referentin: Dr. Dipl.-Dolm. Anja Rütten
➔ Info & Anmeldung: www.bdue.de - dort unter „Seminare“ -
oder unter www.vkd.bdue.de - dort unter „Termine und Aktuelles“

13.-17.07.09 Buenos Aires
Cursos de perfeccionamiento para intérpretes en español
Veranstalter: Interpretación.com.ar
➔ Info & Anmeldung:
www.interpretacion.com.ar/en/home.html

13.-18.07.09 Paris
Stage de langue et culture françaises

Veranstalter: AIIIC France

➔ Info & Anmeldung: AIIIC France, Anne Chatenay, a.chatenay@wanadoo.fr

13.-17.07.09 Köln

Summer School

„Gerichtsdolmetschen“

Veranstalter: BDÜ NRW und Fachhochschule Köln, ITMK

➔ Info & Anmeldung: www.bdue.de

14.-18.07.09 Köln

Summer School „Technik“

- mit den Schwerpunkten „Kraftfahrzeugtechnik“, „Energietechnik“ und „Elektrotechnik“

Veranstalter: BDÜ NRW und Fachhochschule Köln, ITMK

➔ Info & Anmeldung: www.bdue.de

20.-24.07.09 Köln

Summer School „Fachvorträge konsekutiv dolmetschen“

Veranstalter: BDÜ NRW und Fachhochschule Köln, ITMK

➔ Info & Anmeldung: www.bdue.de

20.-31.07.09 Salamanca

Curso de español policial y legal

Veranstalter: Escuela Universitaria de Educación y Turismo, Universidad de Salamanca - Campus de Avila

➔ Info & Anmeldung:

www.usal.es/turismo, avila@cursos.usal.es

02.-14.08.09 Cambridge

Refresher course for professional conference interpreters

➔ Info & Anmeldung: www.cciconline.net

03.-07.08.09 Salamanca

Curso de español para el periodismo y la comunicación

Veranstalter: Escuela Universitaria de Educación y Turismo, Universidad de Salamanca - Campus de Avila

➔ Info & Anmeldung:

www.usal.es/turismo, avila@cursos.usal.es

03.-28.08.09 Edinburgh, Zeitraum für folgende Kurse:

Intensive Advanced English Courses (Summer School)

Advanced Conference Interpreting Course
Intermediate Interpreting

English to Spanish

English 'C'

German to English 'B'

Ansprechpartner: Heriot-Watt University, John Emslie, summerschool@hw.ac.uk

➔ Info: www.sml.hw.ac.uk/english/courses/interpreting/index.html

**03.08.-25.09.09 GERMERSHEIM
Internationale Sommerschule**

GERMERSHEIM:

03.-28.08.2009

Übersetzen / Einführung ins Dolmetschen
Russisch/Polnisch/Italienisch/Spanisch/
Englisch/Griechisch/Türkisch/Tschechisch/
Koreanisch/Niederländisch - Deutsch

03.-28.08.2009

Dolmetschen Russisch-Deutsch

Für russischsprachige TeilnehmerInnen

10.-21.08.2009

Retourdolmetschen SK-DE

07.-25.09.2009

Übersetzen / Einführung ins Dolmetschen
Italienisch/Französisch/Bulgarisch/Ara-

bisch-Deutsch (auf Anfrage andere Sprachen)

07.-25.09.2009

Übersetzen / Einführung ins Dolmetschen
Englisch - Deutsch für deutsche Muttersprachler

07.-25.09.2009

Intensivkurs Dolmetschen

Italienisch/Polnisch/Russisch/Spanisch-Deutsch (auf Anfrage andere Sprachen)

➔ Weitere Infos unter:

www.isg-uni-mainz.de/kursangebot.php

31.08.-11.09.09 Salamanca

Curso de español policial y legal

Veranstalter: Escuela Universitaria de Educación y Turismo,

Universidad de Salamanca - Campus de Avila

➔ Info & Anmeldung:

www.usal.es/turismo, avila@cursos.usal.es

11.-13.09.09 Berlin

**Internationale Fachkonferenz
„Übersetzen in die Zukunft“**

- Herausforderungen der Globalisierung für Dolmetscher und Übersetzer“

Veranstalter: BDÜ

➔ Info & Anmeldung:

www.uebersetzen-in-die-zukunft.de

19.09.09 Stuttgart

Mut zur Akquise - Erfolgreich neue Kunden gewinnen

Veranstalter: BDÜ LV Baden-Württemberg

Referentin: Dr. Thea Döhler, Fa. Triacom

Barendorf

➔ Info & Anmeldung:

www.bdue.de, bw@bdue.de

30.-31.10.09 Mannheim

Fachkommunikation für Sprachmittler:

Aufbauseminar Kfz-Technik (Schwerpunkt Elektronik)

Veranstalter: Graduate School Rhein-Neckar

➔ www.graduate-school-rn.de > Seminare > Sprachmittler

01.11.09 Köln

Fahrzeugtechnik I - Motorentchnik

Veranstalter: BDÜ LV NRW

Referent: Axel Dockhorn

➔ Info & Anmeldung:

www.bdue-nrw.de, nw@bdue.de

14.11.09 Stuttgart

Eigene Website leicht gemacht

Veranstalter: BDÜ LV Baden-Württemberg

Impressum

Chefredaktion

Ulla von Kunhardt, Fax: 0228 696531,
u.kunhardt@t-online.de

Redaktion u. Koordination

Nadine Dönike und Yan-Christoph Pelz:
vkd-kurier@vkd.bdue.de

Korrekturlesen

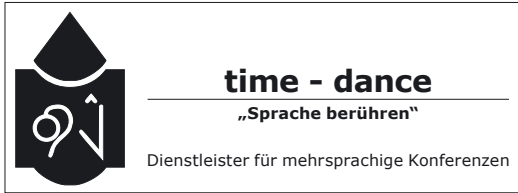
Lisa Brüderlin, Anne-Kristin Krämer

Layout u. Satz

Steffen Miebach

info@steffenmiebach.de

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge aus Platzgründen zu kürzen.



Thilo Froede

Die Arbeitsphilosophie von time-dance lässt sich kurz mit dem Ausdruck »Sprache berühren« zusammenfassen.

Denn darauf beruht das Augenmerk von time-dance. Es ist uns wichtig, dass Ihre Konferenz nicht nur Menschen zu einem Thema zusammenbringt, sondern auch kulturübergreifend ein Erfolg wird und Ihnen dafür klare Dialogkanäle zur Verfügung stehen.

Time-dance unterstützt Konferenzen, auf denen die Deutsche Sprache symmetrisch verdolmetscht wird. Siehe: www.emotion.time-dance.de



Telefon: (030) 25 76 96 55 · Internet: www.time-dance.de · E-Mail: infoweb@time-dance.de · Handy: www.time-dance.mobi

Referent: Daniel Zielinski, Dipl.-Übersetzer

➔ Info & Anmeldung:

www.bdue.de, bw@bdue.de

14.11.09 Osnabrück

Dolmetschen von A-Z

Veranstalter: BDÜ LV NRW und Bremen und Niedersachsen

Referentin: Annelie Lehnhardt, Dipl.-Dolmetscherin

➔ Info & Anmeldung: www.bdue.de

20.11.09 München

Pharmazie

Veranstalter: BDÜ LV Bayern

Referent: Wolfram Wach

Ort: Deutsches Museum

➔ Info & Anmeldung: by@bdue.de,

www.bdue-bayern.de, www.bdue.de

05.12.09 München

Honorare erfolgreich verhandeln

- beim Geld hört der Spaß auf!

Veranstalter: BDÜ LV Bayern

➔ Info & Anmeldung: by@bdue.de,

www.bdue-bayern.de, www.bdue.de

Isabel.Lienenkaemper@t-online.de

09.10.2009-11.07.2010

„Dolmetschen und Übersetzen an Gerichten und Behörden“

Bewerbungsschluss: 01.09.2009

➔ [www.ww.uni-hamburg.de/Gerichtsdolmetschen_Weiterbildung_2009.html](http://www.ww.uni-hamburg.de/Gerichtsdolmetschen>Weiterbildung_2009.html)



*Die Redaktion wünscht
allen Mitgliedern*



*erholsame Sommerferien
und viele Aufträge für die Herbstsaison!*



**STEFFEN MIEBACH
MEDIENGESTALTUNG**

**ANDREASSTR. 20
10243 BERLIN
030 29364270
info@steffenmiebach.de**